

Flugschrift



Dezember
Ausgabe 103

Stadttheater Ingolstadt



URAUFFÜHRUNG

FRANKENSTEINS BRAUT

Ein Musical von Wolfgang Böhmer (Musik) und Peter Lund (Text)

03.12.2022 | 19:30 Uhr



HIGHLIGHTS IN DER WEIHNACHTSZEIT

03.12.: **PREMIERE: »Frankensteins Braut«** im Großen Haus
04.12.: **»Tag der Menschenrechte«** im Foyer im Großen Haus
09.12.: **PREMIERE: »Fegefeuer in Ingolstadt«** im Kleinen Haus
10.12.: **PREMIERE: »Eleos«** im Studio im Herzogkasten
und **öffentliche Theaterführungen** um 13:00 und 15:00 Uhr!
11.12.: Führung durch **»Schatten und Licht«** im Foyer im Großen Haus
17.12.: **PREMIERE: »LET THEM EAT IPHIGENIE«** in der Werkstatt
23.12.: **GASTSPIEL »A Christmas Carol«** im Großen Haus in engl. Sprache
26.12.: **DOPPELVORSTELLUNG »Rose mit Dornen«** für Kinder ab 6 Jahren
Ab 27.12.: **»Der Zinnsoldat und die Papiertänzerin«** für Kinder ab 7 Jahren
28.12.: **»Slippery Slope«** mit Einführung und anschl. Publikumsgespräch

Und an jedem Wochenende werden
Adventskalender-Türchen geöffnet!

Unser Silvesterprogramm am 31.12.: **»Frankensteins Braut«** im Großen Haus!

EIN AUSBLICK IN DAS NEUE JAHR:

03.-06.01.2023: **GASTSPIEL »Heidi«** im Großen Haus
aus dem Stadttheater Brno (Brünn)

VORWORT

Frieden und Menschenrechte JETZT!



In der Vorbereitung und Fassungsarbeit für das Fleißersche Theaterstück »Fegefeuer in Ingolstadt« und dem »Tag der Menschenrechte 2022« wird mir als privilegiertem europäischen, weißen Mann, der für die Kultur brennt, immer wieder eines frappierend klar: Der Mensch verdrängt Unangenehmes unbewusst. Wir leben in einer beschaulich schönen wohlhabenden Stadt im Herzen Bayerns und es fällt schwer, sich täglich mit dem furchtbaren Krieg in der Ukraine konfrontiert zu sehen. Die Revolution der unterdrückten Frauen im Iran zu verfolgen. Den Klimawandel, Krankheiten und Hunger in Krisengebieten zu sehen. Oder Todesstrafe, Folter, Umerziehungslager, Einschränkung der Meinungsfreiheit, Medien- und Internetzensur und Unterdrückung ethnischer Minderheiten in Tibet oder Xinjiang, die vom chinesischen politischen System ausgeht, wahrzunehmen. Am 4. Dezember können wir uns am »Tag der Menschenrechte« des Stadttheaters und Amnesty International Ingolstadt wieder ein kleines bisschen bewusst machen, welche Gräueltaten uns umgeben. Kai Strittmatter, Buchautor und Journalist der Süddeutschen Zeitung, hält einen Vortrag zu China und der Ukraine. Joey Finger mit seiner Band und zwei ukrainischen Musikerinnen mit Bandura, dem ukrainischen Nationalinstrument, und Gesang, Lyrik von Serhij Zhadan und großer Infobörse im Foyer mit Bewirtung laden Sie herzlich dazu ein. Auch in unserer nächsten Umgebung gibt es Menschenrechtsverletzungen. Ob das ein Kind ist, das tot in der Donau aufgefunden und nicht vermisst wird, oder die junge Frau, die tot in einem Auto liegt. Wie in Marieluise Fleißers »Fegefeuer in Ingolstadt« leben wir in einer unerlösten Gesellschaft, gefangen zwischen Himmel und Hölle, immer auf der Suche nach einem Trick, der uns erlöst. Wir stehen wieder vor einer Zeitenwende, das Alte ist fragwürdig geworden und das Neue noch undeutlich und ich hoffe nicht, dass das Neue die Dimensionen annimmt, wie zu den Zeiten, als das »Fegefeuer« entstand.

Unser Theater ist mit dem Spielzeitmotto »Aufbruch« in die neue Spielzeit durchgestartet und steht ebenfalls vor vielen Veränderungen. Das sehen wir deutlich an unserer Eröffnungs-Premiere von Yael Ronen »Slippery Slope«, in der es um Kulturelle Aneignung und Cancel Culture geht und die Debatte zwischen junger und älterer Generation. Im Studio ist »A Long Way Down«, eine schwarze Komödie über die Zufallsbegegnung von vier Selbstmördern auf einem Hochhausdach, in einer Fassung und Regie von Stefan Eberle, ständig ausverkauft. »Requiem«, ein Herzensstück unseres Intendanten Knut Weber von Hanoach Levin aus Motiven dreier Kurzgeschichten Tschechows, ein tragikomischer Text über verpasste Gelegenheiten und die Vergänglichkeit menschlichen Strebens mit Musik von Olivier Truan, lockt neue Zuschauerschichten ins Kleine Haus. Im Großen Haus erwartet Sie außerdem Nikolaj R. Erdmanns »Der Selbstmörder« in der Regie von Ulrike Arnold. In der kauzigen Komödie kommt es nach einer nächtlichen Heißhungerattacke Semjons zu einem Ehestreit. Schnell bildet sich ein Mob von Schmarotzern, der seinen leichtsinnig dahingesagten Suizidwunsch nachplappert und von ihm verlangt, diesen nun auch tunlichst auszuführen.

Im Theater sind wir allesamt aufgebrochen in diese neue Spielzeit. Kommen Sie mit!
Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Dramaturg Daniel Theuring

»BEI UNS HAT WIE DURCH ZAUBERHAND ALLES GESTIMMT.«

Peter Lund inszeniert das von ihm selbst (Text) und Wolfgang Böhmer (Musik) geschriebene Auftragswerk

Das Stadttheater Ingolstadt hat den Berliner Autor Peter Lund und den Komponisten Wolfgang Böhmer zum Wissenschaftsjahr 2022 beauftragt, ein Musiktheaterstück zum Frankenstein-Mythos zu schaffen. Entstanden ist ein mitreißendes Stück über die großen Themen, die uns in dem bekannten Roman der Autorin Mary Shelley begegnen: Das Überwinden des Todes mit Hilfe der Wissenschaft, Verantwortung für die eigenen Handlungen und nicht zuletzt Liebe. Der Produktionsdramaturg Kolja Buhlmann traf die beiden zum Probenstart.

Kolja Buhlmann: Peter, nachdem zwei Deiner Stücke unter der Regie von Brian Bell am Stadttheater Ingolstadt aufgeführt wurden, konntest Du überzeugt werden, ein Stück für Ingolstadt zu schreiben. Wie kam diese Zusammenarbeit zustande?

Peter Lund: Ich habe schon einmal ein Stück für Knut Weber schreiben dürfen, damals noch für Karlsruhe, »Big Money«, und das war eine tolle Zusammenarbeit. Wir haben immer mal wieder über ein gemeinsames Projekt für Ingolstadt gesprochen und mit »Frankensteins Braut« hat es endlich geklappt.

K. B.: Wolfgang, wie gehst Du als Komponist vor, wenn so ein Auftrag ins Haus flattert? Inspiriert Dich das Libretto oder das Thema?

Wolfgang Böhmer: Für mich als Komponisten setzt erst einmal das Thema eine bestimmte Klangvorstellung frei, einen Sound, einen Gestus. In unserem Fall, »Frankensteins Braut«, gibt es eine kleine Verschiebung zu unserer aktuellen Welt: Es ist möglich, durch einen Chip Leben zu verlängern, radikal formuliert: Leben künstlich zu schaffen. Sofort kommen in mir Klänge, die mit Science-Fiction, mit Mechanik, mit Robotern zu tun haben. Man könnte elektronische, sehr abstrakte maschinenhafte Musik machen.

Aber wir haben es ja immer noch mit echten Menschen zu tun. Und diese Menschen fühlen, leiden, lieben, sie freuen sich oder ihnen ist schlecht. Die ganze Welt der Emotionen ist ja die eigentliche Welt der Musik, in der sie stark ist. Musik verstärkt Gefühle, spricht in uns Gefühle an, wie es Sprache nicht kann. Das erfordert eine Art traditionelles Komponieren, Melodien, Harmonien, die für die Theaterfiguren sprechen und möglichst starke Gefühle in den Zuhörenden auslösen. Und es erfordert ein Instrumentarium, das in der Lage ist, Gefühle zu transportieren – das betrifft das Arrangement, die Auswahl der Instrumente. Dazwischen – zwischen künstlicher Mechanik und emotionaler Geschmeidigkeit – spielt sich die Musik in »Frankensteins Braut« ab.

Dazu kommt natürlich das Gesellschaftliche: Die Beziehungen der Menschen, ihre Bemühungen und Missverständnisse, die ganze komödiantische Tragik des Zusammenlebens. Da greife ich als

Komponist in den großen Topf der musikalischen Konventionen, die auch das Publikum kennt und die etwas Gesellschaftliches abbilden: Walzer, Ballade, Latin, Pop, Punk usw. – die ganze Palette der Möglichkeiten, die in der Populär- oder Theater- / Opern- / Musicalmusik zur Verfügung stehen.

Es passiert selten, dass ich ein fertiges Libretto auf den Tisch bekomme. Meist beginnt Peter erst wirklich zu schreiben, nachdem wir in etlichen Gesprächen Stoff und Figuren in alle möglichen verschiedenen Richtungen entwickelt haben. Wenn ich also den fertigen Text bekomme, bin ich durch diesen langen Vorlauf schon mittendrin in der Welt der Theaterfiguren und des Stoffs.

K. B.: Mit Wolfgang Böhmer verbindet Dich ja schon seit einigen Jahren eine enge Zusammenarbeit, Peter. Was schätzt Du an seiner Musik?

P. L.: Wolfgang hat eine unheimliche Bandbreite und kann von klassisch bis ganz modern – und uns verbindet eine große Liebe zu Offenbach und zur Operette, das finde ich gerade für deutsches Musiktheater ein unverzichtbares Erbe. Ich finde, Wolfgang schreibt richtig identes deutsches Musical.

K. B.: Der Auftrag ist ja zum Jahr der Wissenschaft vergeben worden und natürlich gibt es einen Zusammenhang mit dem vielleicht berühmtesten fiktiven Ingolstädter. Der namenlosen Kreatur, die der schweizer Mediziner Viktor Frankenstein erschuf. Peter, inwieweit diente Dir der Roman von Mary Shelley zur Inspiration?

P. L.: Das war ja schon der ganz konkrete Schreibauftrag, etwas zu Frankenstein zu machen, von daher hat der Roman uns natürlich inspiriert. Wobei wir uns eher bei der rührenden Tragödie bedient haben, dass das arme Monster von seinem Schöpfer so im Stich gelassen wird, als von der Horror-Seite. Das war für das Musiktheater einfach der dankbarere, weil emotionalere Aspekt.

K. B.: Wolfgang, kann es vorkommen, dass sich während der Proben musikalisch noch etwas verändert?

W. B.: Ich bin ein Komponist, der gerne bereit ist, Dinge, die sich in den Proben herausstellen, zu ändern. Ich bin ja nicht Richard

Wagner. Das geht so weit, dass während der Proben ganze Songs gestrichen werden und durch neue ersetzt werden. In der Regel gibt es immer Striche – Ökonomie ist ja eines der obersten Gesetze im unterhaltenden Musiktheater! Da hat z.B. Richard Wagner eklatante Schwächen – aber er wollte ja auch nicht unterhalten...

K. B.: Und das Schöne ist natürlich, Peter, Du kommst endlich mal selbst nach Ingolstadt und inszenierst. Worauf freust Du Dich bei uns am meisten?

P. L.: Auf das Ensemble. Knut hat bei seinen Schauspieler*innen schon immer sehr viel Wert darauf gelegt, dass alle gut singen können, und diese Mischung von Schauspiel und Gesang gibt es echt selten am Theater – und ist so wichtig für echtes Musical! Und dann freue ich mich auf Bayern. Hier ist das Essen einfach besser als in Berlin...

K. B.: Haben die Sänger*innen, die in einer Uraufführung besetzt sind, Einfluss auf Deine Arbeit, Wolfgang?

W. B.: Meistens schreibe ich, ohne die Darsteller*innen der Uraufführung vorher zu kennen. Ich schreibe den Figuren meine Vorstellung von ihnen auf den Leib. Dann gibt es den Moment, wo die Songs bei einem ersten Treffen ausprobiert werden. Da wird als Erstes überprüft, ob die Stimmlage, die Tonhöhe für den Sänger oder die Sängerin gut liegt, gegebenenfalls wird transponiert, also tiefer oder höher gelegt. Zum ändern stellt sich heraus, ob die Songs, die ich auf die Figuren geschrieben habe, nun auch auf die konkreten Verkörperungen der Figuren, sprich: die Darsteller*innen passen. Bei uns hat wie durch Zauberhand alles bestens gestimmt. Man könnte von Zufall oder einem Wunder sprechen, eigentlich heißt es aber: Es ist gut und treffsicher besetzt worden!!!

K. B.: Wirst Du bei den Proben anwesend sein, oder gibst Du alles in die Hände des musikalischen Leiters Damian Omansen?

W. B.: Nein, ich gebe gerne alles ab. Ich bin der Meinung, dass Proben und musikalische Leitung besser in den Händen von Fachkräften liegen – ich bin halt Komponist. Es ist erfrischend, wenn die Auffassungen der anderen Beteiligten hinzukommen. In der Regel wird dadurch mein Original vielfältiger und farbiger. Der einzig zwingende Moment, in dem ich dabei bin, ist die erste Orchesterprobe – also der Augenblick, indem die Partitur zum ersten Mal erklingt. Dort stellen sich sofort Fehler und auch Ungeschicklichkeiten heraus, die ich beim Schreiben nicht gesehen habe. Und praktischerweise kann ich es dann an Ort und Stelle ändern.

K. B.: Ich bedanke mich sehr für das Gespräch und freue mich auf die Uraufführung am 03. Dezember im Großen Haus.

FRANKENSTEINS BRAUT Musical von Wolfgang Böhmer (Musik) und Peter Lund (Text)

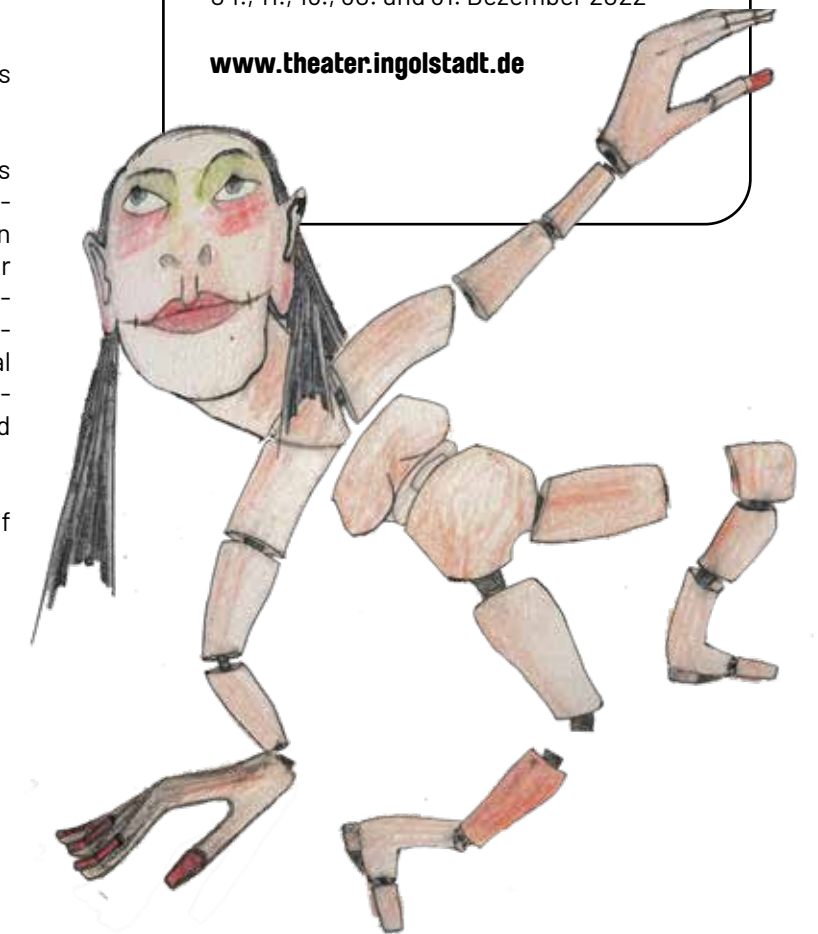
Premiere
03. Dezember 2022
19:30 Uhr
Großes Haus

Regie und Text: Peter Lund
Komposition: Wolfgang Böhmer
Musikalische Leitung und Dirigat: Damian Omansen
Bühne: Jürgen Kirner
Kostüm: Daria Kornysheva
Dramaturgie: Kolja Buhlmann
Theatervermittlung: Katharina Wüstling

Mit: Antje Rietz, Richard Putzinger,
Renate Knollmann, Luiza Monteiro,
Marc Simon Delfs

Nächste Vorstellungstermine:
04., 11., 16., 30. und 31. Dezember 2022

www.theater.ingolstadt.de



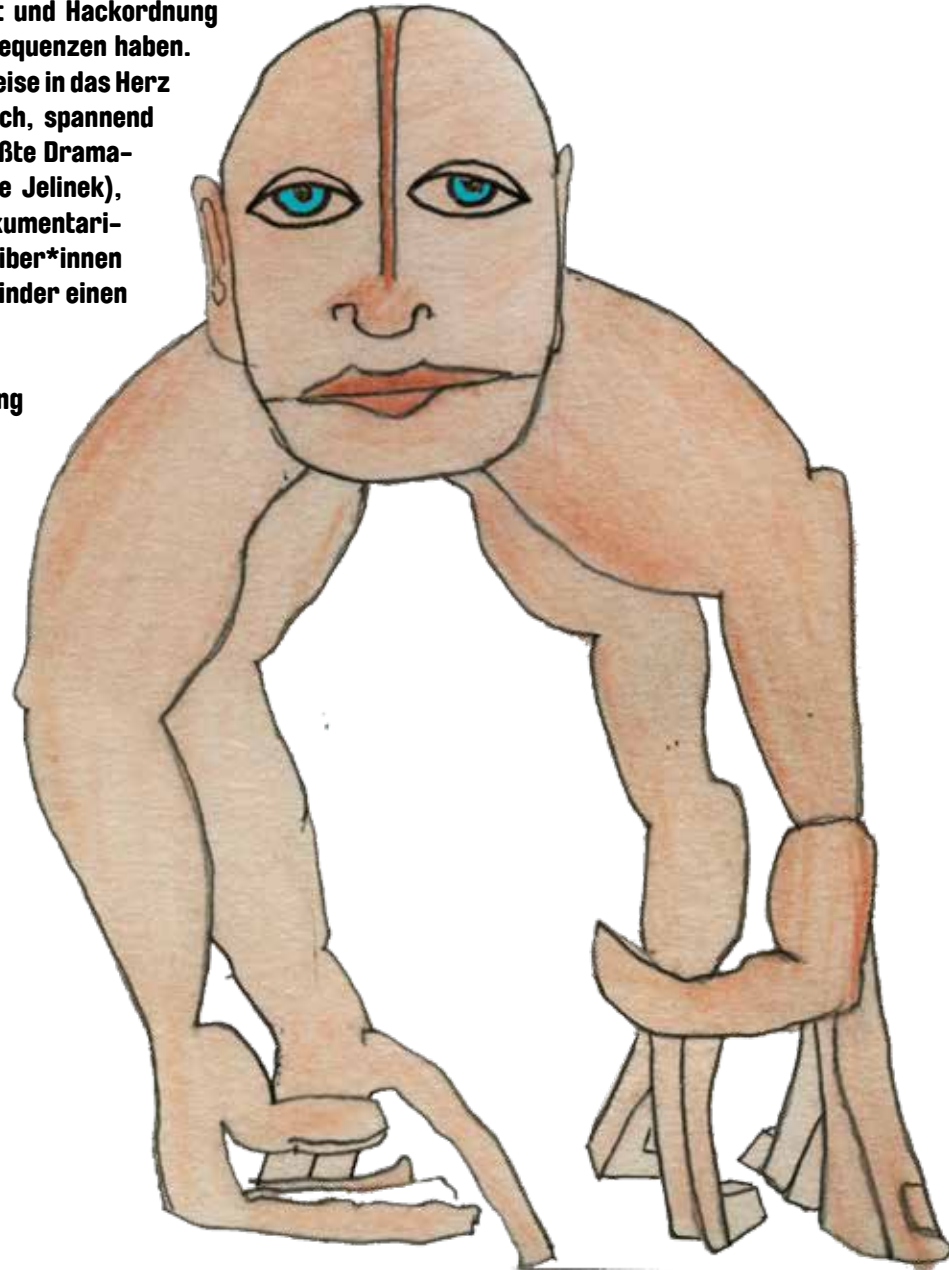
FEGEFEUER IN INGOLSTADT

Schauspiel von Marieluise Fleißer

Im provinziell purgatorisch pubertären Pöbel einer Kleinstadt versucht sich die in den Schulferien vom polemischen Peps geschwängerte Olga zu behaupten. Ihr gegenüber gestellt ist der räudige Roelle, der von seinen Mitschülern malträtiiert, um Geld geprellt und von seiner liebessehnstüchtigen Mutter ausgenutzt wird. Schuldlos schuldig prallen diese beiden randständigen Rädchen in einer geißelnden Gesellschaft gegeneinander, ineinander und am Ende vollends voneinander ab. Es ist ein Fegfeuer, in das diese Jugend hier hineinwächst. Die sie umringenden Umstände, das menschliche Mit-einander und die unmenschliche Unterwürfigkeit und Hackordnung in bigotten Bereichen können katastrophale Konsequenzen haben.

»Fegfeuer in Ingolstadt« – eine abenteuerliche Reise in das Herz einer außergewöhnlichen Stadt: komisch, tragisch, spannend und provozierend. Marieluise Fleißer ist »die größte Dramatikerin des zwanzigsten Jahrhunderts« (Elfriede Jelinek), die damals das frühe Fundament des kritisch dokumentarischen Volksstücks verfasste und späteren Schreiber*innen wie Franz Xaver Kroetz und Rainer Werner Fassbinder einen fruchtbaren Boden bereitete.

Im Vorfeld sprach der Dramaturg Daniel Theuring mit der Regisseurin Schirin Khodadadian.



Daniel Theuring: Was liebst du an Ingolstadt und auf was könntest du auch verzichten?

Schirin Khodadadian: »Ingolstadt bleibt an einem haften« – Fleißers Texte erzählen davon; Walter Benjamin fand in ihrer Sprache sogar noch »Reste der Stadtmauern, die sie gestreift hatte«. Der Gang durchs Kreuztor ist für mich heute genauso wie vor über 20 Jahren, ein Eintauchen in einen Ort, der aufgeladen ist wie kaum ein anderer, den ich kenne. Das Ambivalente deiner Frage lässt sich in beinahe jeder Zuschreibung für diesen Ort entdecken. Nirgendwo sonst lässt sich die Sehnsucht danach Altes zu bewahren und Neues zu etablieren so stark spüren. Ein Transitort für viele, die sich dann aber doch keinen Aufbruch mehr vorstellen können. Und falls es einen gibt – zu Ferne, Freiheit, Abenteuer – zieht es genauso viele doch mindestens genauso unerklärlich selbstverständlich wieder zurück.

Die Sehnsucht nach dem ganz Anderen, das mir Heimat und Fremde zugleich sein kann, nach einem Ort, der mich mein Gegenüber erkennen lässt, egal wie schmerzhaft, tröstend oder großartig das werden könnte, verbindet mich immer wieder neu mit Marieluise Fleißer und ihrem Ingolstadt.

D. T.: Wolltest du schon immer »Fegfeuer in Ingolstadt« inszenieren? Wenn ja, was reizt dich daran?

S. K.: Das holzschnittartige, beinahe fragmentarisch Assoziierende seiner Form, die unaufhörlich gegen ihre Sprachlosigkeit ansprechenden Figuren, Verlust von Körper, bedingungsloses Anrennen gegen das, was die Welt scheinbar für mich vorgesehen hat, das Ringen um einen Platz innerhalb einer nicht zu wählenden Gemeinschaft, die Frage nach meinem ganz persönlichen und einem gesamtgesellschaftlichen Gestaltungsspielraum – all das hat den Text für mich schon immer zu einem Schlüsseltext für eine sehr persönliche theatrale Suche gemacht.

Erzählen öffnet uns doch immer den Raum des »als ob«, schafft Erfahrungen, die im Alltäglichen nicht so einfach zu haben wären, gewährt mir den Blick hinter den Spiegel. Im »Fegfeuer« tut sich da, wo Zukunft erscheinen müsste, ein Abgrund auf. Der Spiegel bleibt einer.

Fleißers Ingolstädter Jugend ringt um sich selbst, ums Überleben – und das zwischen zwei Kriegen. Heute schleudert uns ihre parabelhafte Erzählung mitten hinein in die unerträgliche Realität eines Angriffskriegs. Wann verbindet sich für genau diese Generation Zukunft wieder mit Hoffnung? Auch beinahe ein Jahrhundert später stellt sich – die Autorin aus einem Interview von 1972 zitierend – dieselbe Frage: »Wo bleibt die Humanität?«

Das Fegfeuer schickt uns raus auf die Straße der Verdammten, hinein in die Wüste – aber, tröstlich genug, auch ganz sicher in Richtung Erkenntnis.

FEGEFEUER IN INGOLSTADT

Premiere am
09. Dezember 2022
20:00 Uhr
Kleines Haus

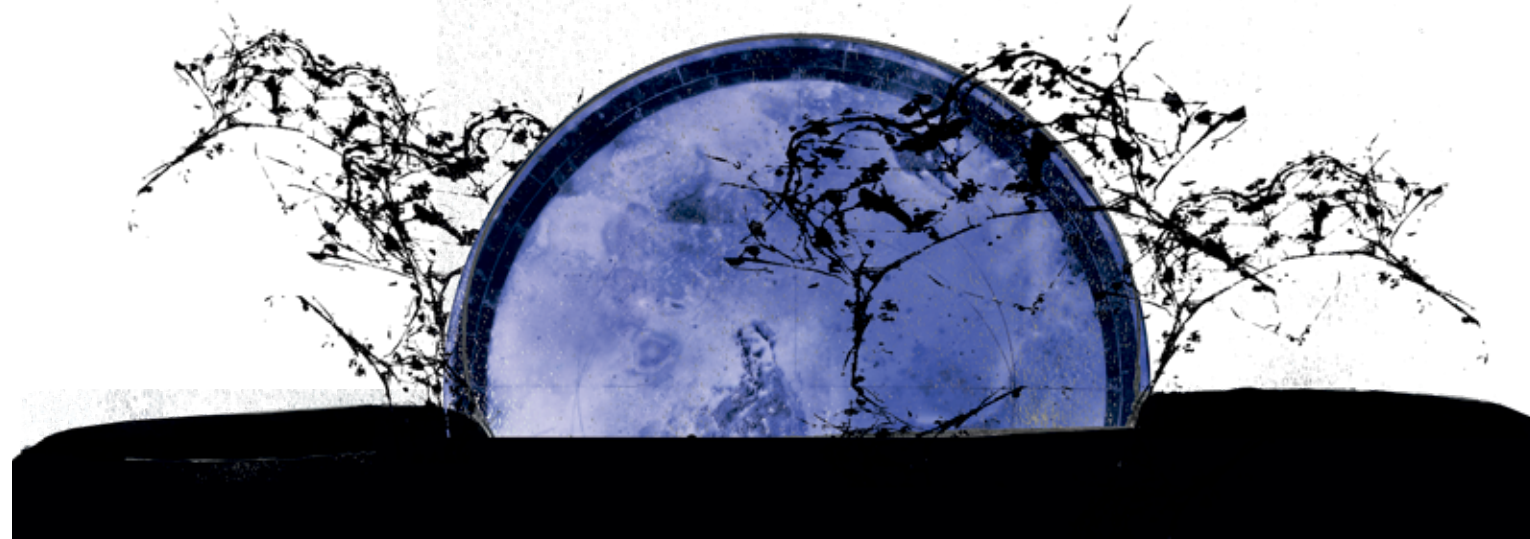
Regie: Schirin Khodadadian
Bühne und Kostüm: Carolin Mittler
Musik: Katrin Vellrath
Dramaturgie: Daniel Theuring
Theatervermittlung: Julia Pöppich

Mit: Sascha Römisch, Sarah Horak,
Sarah Schulze-Tenberge, Peter Rahmani,
Enrico Spohn, Philip Lemke, Judith Nebel

Nächste Vorstellungstermine:
10., 11., 15., 16. und
30. Dezember 2022

www.theater.ingolstadt.de

»SIE TRETEN IN DEINEN
TRÄUMEN AUF, OHNE DASS
DU SIE ENGAGIERT HÄTTEST.
SIE KÖNNEN EMOTIONEN IN
LUFTBALLONS BLASEN.
SIE KÖNNEN GEDANKEN
ÜBERTRAGEN. SIE KÖNNEN
GEGENSTÄNDE ZUM LEBEN
ERWECKEN UND AUCH DAS
TOTE«



ELEOS

Von Caren Jeß

Eine Empörung in 36 Miniaturen

Sie sind ALLE und NIEMAND: Sie jammern, zetern, regen sich auf, sie wüten, sie motzen, sie nörgeln, empören und erregen sich über ALLES und NICHTS. Die Autorin Caren Jeß gibt den Wütenden die Gelegenheit, so richtig Dampf abzulassen. Caren Jeß ist eine scharfe Beobachterin des Alltäglichen. In 36 Miniaturen reden sich die Figuren in Rage und nicht selten um den Verstand. Wütende Kommentare im Internet für dieses Wutpanorama dienten der Autorin als Inspiration.

In ihrer katharsischen Versuchsanordnung untersucht Jeß die Schattierungen der Gefühlslagen von Menschen in Erregung. Diese reichen von tiefer Depression, über quengeliges Jammern und ewiges Nörgeln bis hin zu Wut und Hass. All das muss raus, die Empörung braucht und findet ein Ventil: sei es im Sport, in militärischen Märschen, in endlosen Schimpftiraden, oder auch nur in einem genervten »or«, wenn einer mal wieder den Kaffee verschüttet oder das Kind nicht bis drei zählen kann.

Federleicht gelingt der Autorin eine Partitur der Empörung. Raffiniert, virtuos bis immer von einem außergewöhnlichen Blickwinkel aus, komponiert Caren Jeß mit jeder Szene ein Kunstwerk. Präzise ist jede Miniatur auf die Schlusspointe zugespitzt. Dabei liegen Tragik und Komik nahe beieinander.

Überhaupt der Humor. Jeß verliert ihn nie. Da flattert er herbei und entlarvt die Phrasen von Querdenkern und Wutbürgern. Oder erlöst mit einem schwarzhumorigen Einwurf aus den Fängen einer larmoyanten Endlosschleife.

Bereits das Lesen der Texte von Caren Jeß ist ein Vergnügen. Da funkelt uns plötzlich ein aus Emojis gedrucktes Herz entgegen, ein geflüstertes Wort erscheint im kaum sichtbaren Nebelgrau, ein Notensatz gibt die Interpretation und Tonlage eines Satzes vor oder eine dadaistische Folge von Buchstaben und Lautmalereien lädt zum Schmunzeln ein.

Caren Jeß spielt meisterhaft mit der Sprache, die in ihrem Rhythmus direkt auf den Körper zuzugreifen scheint. Ständig überrascht die Autorin mit formal und stilistisch neuen Ausdrucksformen des Missmuts. Plötzlich und durch die Hintertür kann sich die Wut auch in ein Lied schleichen.

Die Empörten regen sich auf über Dosenpfand, Klimaschutz, Linke oder Rechte, Feministinnen und zu komplizierten Sex. Dabei sind sie Teil einer komfortablen Gesellschaft und schimpfen auf hohem Niveau. Sie profitieren vom Massenkonsum, nehmen soziale Unterschiede in Kauf und sie sind zu Gewalt bereit.

Und was hat das alles mit dem Titel »Eleos« zu tun? Eleos und phobos, Mitleid und Furcht so werden die Effekte in Aristoteles' Poetik beschrieben, deren Erweckung eine Reinigung (Katharsis) hervorruft. Das Publikum soll seelisch gereinigt in seine Realität zurückkehren. Zum Begriff Eleos meint Caren Jeß spitz: »Mit jedem Stöhnen rufen wir um Gnade. Wir glauben längst nicht mehr an die Katharsis und streben doch fortwährend nach ihr. Wenn wir erst rein sind, brauchen wir uns nicht mehr aufzuregen. Dann kann uns das Ganze hier scheißegal sein.«
G.R.

ELEOS

Von Caren Jeß

Eine Empörung in 36 Miniaturen

Premiere am

10. Dezember 2022,

20:00 Uhr

Studio im Herzogskasten

Regie und Video: Lisa-Maria Schacher

Ausstattung: Manuela Weilguni

Dramaturgie: Gabriele Rebholz

Theatervermittlung: Bernadette Wildegger

Mit: Olaf Danner, Matthias Gärtner,
Sebastian Kremkow, Fabio Savoldelli,
Theresa Weihmayr

Nächste Vorstellungstermine:

11., 14., 21. und 22. Dezember 2022

www.theater.ingolstadt.de

LET THEM EAT IPHIGENIE

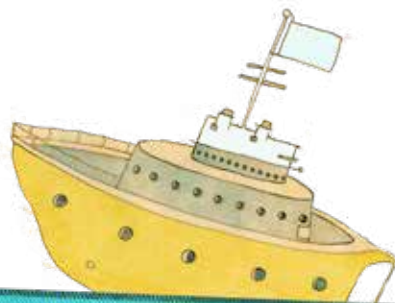


Für LET THEM EAT IPHIGENIE haben wir (Natalie Baudy und David Moser) Euripides' antikes Drama Iphigenie neu überschrieben. Das bedeutete für uns, dass wir uns zwar an dessen Motiven und Handlungsverlauf orientiert, aber dennoch einen neuen Text erarbeitet haben, der sich zwischen dem Stoff der griechischen Antike und den Fragen, die wir heute an Figuren und Thematik haben, aufspannt.

Iphigenie wird von ihrem Vater, dem Feldherren Agamemnon, ans Ufer von Aulis bestellt, angeblich um dort die Hochzeit mit Achill einzugehen. Dabei verschweigt er ihr, dass die Göttin Artemis Iphigenies Opfer gefordert hatte, da Agamemnon sie mit dem Schießen ihrer liebsten Hirschkuh erzürnte. Ohne Opfer würde Artemis weiterhin schlechte Winde schicken und so verhindern, dass das Heer, das sich bereits in Aulis versammelt hat, in den Krieg gegen Troja zieht. Iphigenie befreit sich, ihren Vater und das Heer der Griechen aus der unglückseligen Situation, in dem sie sich selbst opfert um die Forderung Artemis' zu erfüllen und den Aufbruch gen Troja zu ermöglichen.

Uns hat sich in der Auseinandersetzung mit Iphigenie besonders die Frage gestellt, was wir heute bereit sind für eine bessere Zukunft zu opfern und welche Opfer eine junge Generation für die Fehler ihrer Eltern und für das Fortbestehen der Gesellschaft bringen muss.

Euripides' Iphigenie wird oft als eins der wenigen Werke seiner Zeit mit einer starken weiblichen Protagonistin bezeichnet, da Iphigenie sich nicht durch die Hand ihres Vaters zum Opfer für den Fortgang des Kriegs machen lässt, sondern sich selbst aktiv opfert, wenngleich auch das Ergebnis – die zehn Jahre andauernde Belagerung Trojas – das gleiche bleibt. In Euripides' Version der Geschichte kommt die Namensgeberin des Dramas allerdings eher selten zu Wort. Oft haben wir uns deshalb während des Schreibprozesses gewünscht, wir könnten einfach Iphigenie selbst fragen und ihre Perspektive auf die Dinge hören.



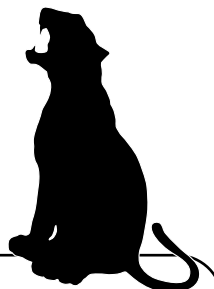
Folgende fünf Fragen hätten wir Iphigenie bei einer Tasse Kaffee gerne gestellt:

1. Wir verstehen das: du bist in einer ganz anderen Welt, zu einer völlig anderen Zeit groß geworden als wir. Du wurdest erzogen, dich anzupassen und deine Rolle in der Geschichte einzunehmen. Du wurdest erzogen, zu heiraten, wen man dir vorschlug und konntest nur die Daumen drücken, dass es ein annehmbarer Kandidat sein würde. Du wurdest erzogen, niemals anzuzweifeln, dass das panhellenische Reich das wichtigste und einzig zivilisierte auf der Welt ist. Aber dennoch hat dein Vater dich nicht nur angelogen und dir gesagt, du würdest den attraktiven Kriegsherrn Achill heiraten, sondern er hat es auch noch gemacht, um dich anschließend zu opfern! Bist du also nicht wahnsinnig wütend auf deinen Vater?
2. Dass das Opfer einer einzelnen Person zum Wohle aller eine große Heldentat ist, ist ein bekanntes Narrativ. Aber hast du dich eigentlich gefragt, warum ausgerechnet du das sein musst? Findest du es nicht sexistisch, dass es (mal wieder) ein Jungfrauenopfer ist, das für das sinnlose Kriegsführen der Herrschenden herhalten muss? Denn seien wir ehrlich, letztendlich geht es beim Fortgang dieses Kriegs um die Ausweitung des griechischen Reichs, um den Erhalt der Vormachtstellung des Achaierheers und darum, dass Menelaos es nicht erträgt, dass seine Frau Helena sich mit Paris in Troja eine gute Zeit machen wollte. Du konntest selbstverständlich damals nicht wissen, dass auf dein Opfer ein zehnjähriger Krieg folgte, aber so richtig rosig kann dir die Zukunft doch auch nicht erschienen sein. Empfindest du es nicht als unfair, dass ausgerechnet du dein Leben opfern musst?

3. Wenn du heute leben würdest und natürlich wahnsinnig berühmt wärst, weil jede*r wüsste, wer du bist, welcher Typ Promi wärst du? Wärest du eher wie die frühe Billie Eilish und würdest uns mit deinen lässigen Auftritten beeindrucken? Wärest du wie die späte Kim Kardashian und würdest ganz nebenher Jura studieren? Oder würdest du dich erst mit knapp vierzig aus der eingengenden Vormundschaft deiner Eltern befreien wie Britney?

4. Wenn du heute leben würdest, würdest du dich politisch engagieren? Würdest du Seite an Seite mit Greta Thunberg deine Mitmenschen zum Kampf gegen die Klimakatastrophe bewegen wollen? Würdest du Verantwortung übernehmen? Oder wärest du eine verwöhnte privilegierte Tochter aus royalem Hause, die, wenn der Krieg nicht vor ihrer eigenen Tür stattfindet, mit all dem nichts zu tun hätte. Wie würdest du dich als junge Frau in der heutigen Zeit verhalten?

5. Wenn, egal ob zu deiner Zeit oder heute, alle Zeichen darauf deuten, dass die Opfer einzelner das Ruder nicht mehr herumreißen können, weil die Krisenherde zu viele sind, weil eine einzelne Tat nicht gegen die grundsätzlichen strukturellen Probleme und Notstände ankommt, woher nimmst man dann die Kraft zu handeln? Oder ist handeln selbst die Lösung, unsere Fähigkeit in Aktion zu treten das, was uns Halt geben kann, ganz gleich, was die konkreten Auswirkungen sind? Wenn du wüsstest, was auf dein Opfer folgt, würdest du es wieder tun?



LET THEM EAT IPHIGENIE

Von Nataly Baudy und David Moser
Nach Euripides' »Iphigenie in Aulis«
Ab 14 Jahren

Premiere am
17. Dezember 2022,
19:00 Uhr
Werkstatt / Junges Theater

Regie und Text: David Moser
Dramaturgie und Text: Natalie Baudy
Ausstattung: Stella Lennert
Musik: Sebastian Jurchen
Theatervermittlung: Lena Hilberger

Mit: Enea Boschen, Steven Cloos,
Paula Gendrisch, Olivia Wendt

www.theater.ingolstadt.de

TAG DER MENSCHEN-RECHTE

Am 04. Dezember 2022, 10:30 bis 13:30 Uhr
im Foyer im Großen Haus

Nachdem der »Tag der Menschenrechte« 2021 Corona-bedingt ausfallen musste, findet er heuer wie gewohnt statt. Die feierliche Eröffnung erfolgt durch Oberbürgermeister Dr. Christian Scharpf, Intendant Knut Weber und Gudrun Rihl, Amnesty International Ingolstadt. Auf dem Programm steht Joey Finger, der eine Banda ukrainischer Musiker zusammenstellt und den Tag mit Musik aus der Ukraine rahmt. Kai Strittmatter, Buchautor und Journalist der »Süddeutschen Zeitung«, referiert über »Menschenrecht und Menschenmacht – wie der neue Totalitarismus uns herausfordert« und geht dabei auf China und die Ukraine ein. Außerdem rezitiert Jan Gebauer Gedichte des mit dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels ausgezeichneten ukrainischen Lyrikers Serhij Zhadan. Dramaturg Daniel Theuring hat Gudrun Rihl von Amnesty International Ingolstadt vorab interviewt.

Daniel Theuring: Liebe Gudrun Rihl, haben Sie den Tag der Menschenrechte, der im Stadttheater Ingolstadt mit Informationsbörse stattfindet, aus der Taufe gehoben? Wie lange engagieren Sie sich dafür schon?

Gudrun Rihl: Mein Engagement für den »Tag der Menschenrechte« in dieser Form geht in die 90er Jahre zurück. Wir Amnesty-Leute hatten immer schon rund um den 10. Dezember – die Menschenrechtscharta wurde am 10. Dezember 1948 in Paris unterzeichnet – kleinere Veranstaltungen gemacht, hatten aber den Wunsch, die Menschenrechte stärker in die Mitte der Gesellschaft zu rücken und wollten das mit einem neuen Konzept und in einer attraktiven Räumlichkeit im Herzen der Stadt. Mit großartiger Rückenstärkung durch Persönlichkeiten aus Politik, Verwaltung, Medien und Kultur kam es 1997 zum ersten »Tag der Menschenrechte«.

D. T.: War dieser Tag von Anfang an so groß gedacht worden?

G. R.: Ja, so sollte es sein. Es sollte gewissermaßen ein Fest für die Menschenrechte sein. Das braucht einen größeren Resonanzraum und der war mit dem Foyer, mit dem Konzept aus Rede, Musik, Informationsbörse und der Verköstigung durch die Aleviten gegeben. So kann man als Besucher auf allen Ebenen etwas mitnehmen. Meines Wissens ist Ingolstadt die einzige Stadt zumindest in Bayern, die regelmäßig eine solch große Veranstaltung für die Menschenrechte macht.

D. T.: Seit wann richtet das Stadttheater Ingolstadt diesen Tag

gemeinsam mit Ihnen aus und wie kam es dazu?

G. R.: Seit 2019 geht das Theater stärker in die Organisation. Die Organisation ist doch eine größere Anstrengung, wenn man es wie meine Freunde von Amnesty und ich ohne bürokratische Struktur macht.

D. T.: Haben Sie Momente in Erinnerung, die für Sie prägend waren, wenn Sie an die Redner und Themen denken, oder waren alle »Tage der Menschenrechte« etwas ganz Besonderes?

G. R.: Ja doch, jeder »Tag der Menschenrechte« war ein Fest. Dank vieler großer Redner und Rednerinnen, an die ich mit Dankbarkeit und Respekt zurückdenke. Nur ein paar Beispiele. Für Auma Obama, Barack Obamas Halbschwester, mussten wir wegen des Andrangs der Besucher ins Große Haus des Theaters umziehen. 2013 hielt Wolfgang Schomburg vom Internationalen Gerichtshof in Den Haag eine sehr eindrucksvolle Rede, 2010 kam Avram Burg aus Jerusalem zu uns. Er arbeitet dort in Friedensinitiativen. 23 Rednerinnen und Redner hatten wir bisher. Und immer hat uns Walter Haber tolle Musiker vermittelt, die für kleines Budget gespielt haben. Große Themen wurden behandelt: Folter, Religionsfreiheit, Wirtschaft, Rüstungsexporte, Flüchtlingsproblematik, Gefahren des Extremismus, Frauenrechte, Kinderarbeit, auch Länder wie Afghanistan standen im Fokus u. v. m.

Ebenso beeindruckend war und ist auch, dass der »Tag der Menschenrechte« von Anfang an von wichtigen Organisationen wie Gewerkschaft und Kirchen mitgetragen wurde. Aber auch, dass

viele Akteure aus der Bürgerschaft mit menschenrechtlichen Anliegen zur Informationsbörse gefunden haben. Vor Corona waren es 30 Stände, für die Martin Vollnhals vom Theater immer einen Platz in den Foyers fand.

D. T.: Leider vergessen oder verdrängen wir das Thema Menschenrechte in unserem Alltag allzu gern, weil es unerträglich ist, was auf unserem Erdball alles täglich, stündlich minütlich sekundlich passiert. Wie gehen Sie damit um?

G. R.: Natürlich muss man vergessen und verdrängen, sonst würde man wahnsinnig werden ob des übergroßen Leids und des Unrechts in der Welt. Ich versuche, mich informiert zu halten und suche für mich nach Wegen für sinnvolles Engagement. Die Ingolstädter Gruppe setzt sich z. B. für einen inhaftierten Menschenrechtler aus China ein. Wir hatten das Glück, von uns betreute Menschen in Freiheit zu erleben und hier in Ingolstadt zu Besuch zu haben, einen Politiker aus der Türkei, einen Zeugen Jehovas aus Griechenland, einen zu Unrecht inhaftierten jungen Nigerianer. Solche Erfolge motivieren sehr stark. Ermutigend ist für mich auch, bei Amnesty und vielen anderen thematisch ähnlich gelagerten Organisationen, aber auch in politischen Parteien, so viele Gleichgesinnte und engagierte Mitstreiterinnen und Mitstreiter zu wissen. Diese Solidarität tut gut.

D. T.: Können Sie Eindrücke schildern, wie die Veranstaltung »Tag der Menschenrechte« auf Ingolstadt einwirkt?

G. R.: Ich versuche mich auf Objektivierbares zu beschränken. So etwa, dass die Matinee seit Jahren einen festen Platz in der Agenda der Stadt hat und nach wie vor großen Zuspruch findet. Wir haben etliche Mitstreiterinnen und Mitstreiter gewonnen für die aktive Mitarbeit, für bestimmte Kampagnen u.ä. Dass z. B. die Fronhofer-Realschule durch uns zur Teilnahme am Briefmarathon, mit dem wir uns für Verfolgte einsetzen, gekommen ist, ist ein großes Geschenk.

D. T.: Warum sollte man sich an diesem Tag vornehmen, ins Foyer des Stadttheaters zu kommen?

G. R.: Die Matinee bietet Informationen, wie dieses Jahr über China, die man mit kritischem Blick präsentiert bekommt. Sie sensibilisieren für Menschenrechtsverletzungen und für eigenes Engagement, wie auch immer es aussehen mag. Man kann z. B. beim Briefmarathon mitmachen, das sind etwa 10 Menschen, die in besonderem Maß bedroht sind, für die man sich vor Ort einsetzen kann.

Und trotz der Schwere mancher Themen sollte man sich die wunderbare Atmosphäre dieses Festes für die Menschenrechte nicht entgehen lassen.

Entscheidend aber ist letztlich immer wieder, sich zu vergewissern, dass die Menschenrechte die wesentliche Grundlage unserer Kultur und unseres Zusammenlebens in dieser zerbröselnden Welt sind.



Vita
GUDRUN RIHL

Gudrun Rihl arbeitete als Studiendirektorin für Deutsch und Englisch am Christoph-Scheiner-Gymnasium Ingolstadt und war von 2002 bis 2014 für die SPD im Stadtrat. Seit 2006 ist sie mitverantwortlich für die integrativen und internationalen Tanz- und Bewegungstheater-Produktionen des Jugendkultursommers der »Stiftung Jugend fragt«.



ADVENTSKALENDER ZUM SELBERBASTELN

Die Adventszeit rückt immer näher, und passend dazu gibt es hier eine Anleitung für einen Adventskalender zum Selberbasteln. Die ganze Familie kann zusammen daran arbeiten und diese Tradition nochmal viel persönlicher gestalten. Wer also noch keine Idee für den diesjährigen Kalender hat, kann sich jetzt seine Bastelsachen schnappen und diesen schönen Upcycling-Adventskalender zu Hause anfertigen.

Ihr braucht: 24 leere Klopapierrollen, Geschenkpapier, Geschenkband, Papier (z.B. Schmierzettel, altes Tonpapier, Zeitungen, Blätter aus dem Papiermüll,...), eine Schachtel, verschiedene Stifte, Sachen zum Befüllen, Sachen zum Verzieren (z.B. Glitzer, Washi-Tape, Sticker, ...)

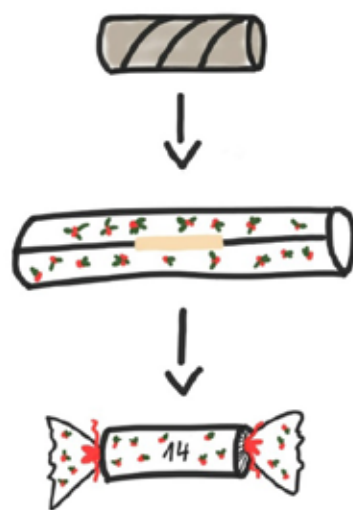
Schritt 1: Die leere Klopapierrolle in ein Stück Geschenkpapier wickeln. Das Papier sollte auf jeder Seite ca. 8–10 cm überstehen. Mit einem Stück Tesa befestigen.

Schritt 2: Die Rolle auf beiden Seiten mit Geschenkband oder einer Schnur zuschnüren, damit das Geschenk ein bonbonartiges Aussehen erhält. (Tipp: Beim Basteln mit den Kindern eine Seite offen lassen, damit Eltern/Großeltern/Verwandte/Freunde die Päckchen noch befüllen können.) Die 24 entstandenen Päckchen nach Belieben verzieren und mit Nummern versehen.

Schritt 3: Die Päckchen in eine Schachtel legen. Alternativ kann man die Päckchen auch mit einer Schnur aufhängen, z. B. an einem Stock/ einer Leiter/ an Möbeln...

Ideen zum Befüllen: Süßigkeiten, Stifte oder Radiergummis, Klebe-Tattoos für Kinder, Gutscheine zum Einlösen (z. B. 1 x Heiße Schokolade auf dem Christkindlmarkt, 1 x Kino-/ Theaterbesuch,...), (Polaroid)Fotos, Lichterketten zum gemeinsamen Dekorieren, kleines Spielzeug, Papier und eine Origamianleitung, Schmuck oder Nagellack für die Größeren, Weihnachtsgedichte,...

Tipp: Wer keine 24 Klorollen rechtzeitig hat, kann zu alter Pappe/ Tonpapier etc. greifen und selbst Röhren basteln oder alte Behälter (z. B. Teeschachteln) hernehmen. Man kann natürlich auch das Geschenkpapier durch alte Zeitungen etc. ersetzen.



ADVENTSKALENDER



Vorweihnachtliches Programm

für alle ab 4 Jahren

Werkstatt / Junges Theater • 17:30 Uhr

Eintritt frei

Bald ist Weihnachten! An den Adventswochenenden im Dezember öffnen sich im Foyer der Werkstattbühne von Freitag bis Sonntag jeweils um 17:30 Uhr lebendige Adventskalendertürchen: **Musik, Basteln, Spielen oder Vorlesen.** Immer wieder gibt es kleine Überraschungen für unsere jungen Besucher*innen.

Zweites Adventswochenende: 02., 03., und 04. Dezember 2022
Drittes Adventswochenende: 09., 10., und 11. Dezember 2022
Viertes Adventswochenende: 16., 17. und 18. Dezember 2022
und vor Heiligabend am 23. Dezember



WIEDERAUFNAHME

DER ZINNSOLDAT UND DIE PAPIERTÄNZERIN

Donaukurier – 11.10.2021

»Ein Theaterwunder«

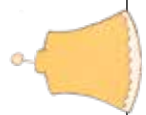
»Was für ein zauberhaftes, poetisches, witziges, schaurig-schönes Spiel! [...] Und hinreißendes Schauspielertheater. Denn wie Paula Gendrich und Steven Cloos sich mit überbordender Spiellust in die rasenden Wechsel zwischen Erzählebene und dramatischer Handlung stürzen, sich von Dietlind Konolds Bühne aus Papier und Überraschung zu immer neuen verblüffenden Einfällen anstacheln lassen, das Leichte und das Schwere ausloten, das zeugt von großer Virtuosität. Roland Schimmelpfennig greift in seinem Stück Themen auf wie Anderssein und Ausgrenzung, vor allem aber beschwört er die Kraft der Fantasie. In der Ingolstädter Inszenierung wird daraus pure Magie. Ein Theaterwunder!«

Ab 27. Dezember 2022

Werkstatt / Junges Theater



SPIELPLAN DEZEMBER 2022



Fr, 02.12.	14:00	E 1	Next-Generation-Poetry-Slam-Club Workshop mit Pauline Füg und Tobias Heyel	Anmeldung: theatervermittlung@ingolstadt.de
Sa, 03.12.	17:30	F-W	Adventskalender ab 4 Jahren	Eintritt frei
	17:30	F-W	Adventskalender ab 4 Jahren	Eintritt frei
	19:00	W	Die Sprache des Wassers nach dem Roman von Sarah Crossan ab 11 Jahren	freier Verkauf
So, 04.12.	19:30	GH	Premiere: Frankensteins Braut (UA) Ein Musical von Wolfgang Böhmer (Musik) und Peter Lund (Text)	007-Abo, Premieren-Abo, Wochenend-Abo 3 und freier Verkauf
	10:30	F	Tag der Menschenrechte	Eintritt frei
	17:30	F-W	Adventskalender ab 4 Jahren	Eintritt frei
Sa, 07.12.	19:00	GH	Frankensteins Braut (UA)	Wochenend-Abo 4 und freier Verkauf
	15:00	Bl. Salon	Café International	Eintritt frei
	15:00	Bl. Salon	Café International	Eintritt frei
Fr, 09.12.	17:30	F-W	Adventskalender ab 4 Jahren	Eintritt frei
Sa, 10.12.	17:30	KH	Premiere: Fegfeuer in Ingolstadt Schauspiel von Marieluise Fleißer	freier Verkauf
	13:00	GH	Öffentliche Theaterführung	kostenfreie Tickets an der Theaterkasse
	15:00	GH	Öffentliche Theaterführung	kostenfreie Tickets an der Theaterkasse
So, 11.12.	17:30	F-W	Adventskalender ab 4 Jahren	Eintritt frei
	20:00	S	Premiere: Eleos Eine Empörung in 36 Miniaturen von Caren Jeß	freier Verkauf
	20:00	KH	Fegfeuer in Ingolstadt	Samstags-Abo Reihen 1-3 und freier Verkauf
Mo, 05.12.	14:00	OF	Führung durch die Ausstellung: Schatten und Licht Eine Ausstellung zum Schicksal jüdischer Schauspielerinnen und Schauspieler am Stadttheater Ingolstadt in Kooperation mit dem Stadtarchiv Ingolstadt bis 03. Februar 2023	Eintritt frei
	17:30	F-W	Adventskalender ab 4 Jahren	Eintritt frei
	19:00	GH	Frankensteins Braut (UA)	Wochenend-Abo 1 und freier Verkauf
Mo, 12.12.	20:00	S	Eleos	freier Verkauf
	20:00	KH	Fegfeuer in Ingolstadt	freier Verkauf
	15:00	Bl. Salon	Café International	Eintritt frei
Do, 15.12.	19:00	OF	Einführung: Der Selbstmörder	Eintritt frei
	19:30	GH	Der Selbstmörder von Nikolaj R. Erdmann, Deutsch von Ingeborg Gampert	Junges Abo 3 und freier Verkauf
	20:00	KH	Café International	Eintritt frei
Fr, 16.12.	17:30	F-W	Adventskalender ab 4 Jahren	Eintritt frei
Sa, 17.12.	19:30	GH	Frankensteins Braut (UA)	Samstags-Abo Reihen 4-6 und freier Verkauf
	20:00	KH	Fegfeuer in Ingolstadt	Eintritt frei
	10:00	Atelier	Theaterlabor: Schreibwerkstatt Workshop mit Katharina Wüstling	Information und Anmeldung: theatervermittlung@ingolstadt.de
So, 18.12.	17:30	F-W	Adventskalender ab 4 Jahren	Eintritt frei
	19:00	W	Premiere: LET THEM EAT IPHIGENIE von Natalie Baudy und David Moser nach Euripides» »Iphigenie in Aulis« ab 14 Jahren	freier Verkauf
	19:30	GH	Die Nashörner (Rhinocéros) von Eugène Ionesco	Wochenend-Abo 3 und freier Verkauf
Mo, 19.12.	17:30	F-W	Adventskalender ab 4 Jahren	Eintritt frei
	15:00	Bl. Salon	Café International	Eintritt frei
	19:30	GH	Der Selbstmörder (10. Vorstellung)	Junges Abo 3 Reihen 1-2 und freier Verkauf
Mi, 21.12.	21:00	Bl. Salon	LATE NIGHT DINGS # 12 Sparte X	freier Verkauf
	15:00	Bl. Salon	Café International	Eintritt frei
	20:00	S	Eleos	Junges Abo 3 Reihen 3-4 und freier Verkauf
Do, 22.12.	19:30	GH	Slippery Slope von Yael Ronen und Shlomi Shaban mit Musik von Shlomi Shaban, Yaniv Fridel und Ofir Shabi, zusätzliche Texte von Itai Reichert und Riah Knight, Übersetzung von Irina Szodrich	Eintritt frei
Fr, 23.12.	20:00	S	Eleos	Junges Abo 3 Reihen 3-4 und freier Verkauf
	17:30	F-W	Adventskalender ab 4 Jahren	Eintritt frei
	19:30	GH	A Christmas Carol von Charles Dickens in englischer Sprache Gastspiel American Drama Group Europe	freier Verkauf
Mo, 26.12.	15:00	online	DANNER TANZT! Podcast von und mit Olaf Danner Sparte X	freier Verkauf
	15:00	GH	Rose mit Dornen (Sleeping Beauty) von Charles Way ab 6 Jahren	freier Verkauf
	18:00	GH	Rose mit Dornen (Sleeping Beauty) ab 6 Jahren	freier Verkauf
Di, 27.12.	17:00	W	Der Zinnsoldat und die Papiertänzerin von Roland Schimmelpfennig nach Hans Christian Andersen ab 7 Jahren	freier Verkauf
	19:30	GH	Die Nashörner (Rhinocéros)	Schauspiel-Abo und freier Verkauf
Mi, 28.12.	16:00	W	Der Zinnsoldat und die Papiertänzerin ab 7 Jahren	freier Verkauf
	19:00	OF	Einführung: Slippery Slope	Eintritt frei
	19:30	GH	Slippery Slope	freier Verkauf
Do, 29.12.	anschl.	OF	Publikumsgespräch: Slippery Slope	Eintritt frei
	16:00	W	Oh, wie schön ist Panama nach einem Original von Janosch in der Bearbeitung von Katharina Mayrhofer ab 3 Jahren	freier Verkauf
	19:30	GH	Der Selbstmörder	Junges Abo 1 und freier Verkauf
Fr, 30.12.	19:00	W	LET THEM EAT IPHIGENIE ab 14 Jahren	freier Verkauf
	19:30	GH	Frankensteins Braut (UA)	Junges Abo 2 und freier Verkauf
	20:00	KH	Fegfeuer in Ingolstadt	freier Verkauf
Sa, 31.12.	19:00	GH	Frankensteins Braut (UA)	freier Verkauf

GH: Großes Haus; KH: Kleines Haus; W: Werkstatt / Junges Theater; Bl. Salon: Theaterrestaurant; F: Foyer Großes Haus; JT mob: Junges Theater mobil; OF: Oberes Foyer; S: Studio im Herzsogkaten; W: Werkstatt / Junges Theater; Wa: Wiederaufnahme; F-KH: Foyer Kleines; AT: Atelier; UK: Draufführung; DSE: Deutschsprachige Erstaufführung; Haus; F-W: Foyer Werkstatt

Schriftliche Bestellung:

Stadttheater Ingolstadt Theaterkasse
Schlosslände 1
85049 Ingolstadt

Fax: (08 41) 305 47 209
E-Mail: theaterkasse@ingolstadt.de
www.theateringolstadt.de

Öffnungszeiten der Theaterkasse
Mo bis Fr 10:00–13:00 Uhr
16:30–18:00 Uhr
Sa 10:00–12:30 Uhr

VORSCHAU JANUAR 2023

Mo, 02.01.	20:00	S	Eleos	Junges Abo 3 Reihen 5-6
Di, 03.01.	19:30	GH	Heidi	Kombi-Abo 3
Mi, 04.01.	20:00	S	Eleos	freier Verkauf
	19:30	GH	Heidi	Kombi-Abo 1
	20:00	KH	Fegfeuer in Ingolstadt	freier Verkauf
Do, 05.01.	19:30	GH	Heidi	Besucherring
Fr, 06.01.	20:00	KH	Fegfeuer in Ingolstadt	Samstags-Abo Reihen 10-13
	20:00	S	Besser als Fernsehen	freier Verkauf
	16:00	W	Wiederaufnahme: Superheld liest ... N°6: Geschichten für Alle	freier Verkauf
Sa, 07.01.	19:00	GH	Heidi zum letzten Mal	007-Abo, Kombi-Abo 2
	19:00	W	LET THEM EAT IPHIGENIE	freier Verkauf
	19:30	GH	Die Nashörner (Rhinocéros)	Wochenend-Abo 4
So, 08.01.	16:00	W	Superheld liest ... N°6 – Geschichten für Alle	freier Verkauf
Mo, 09.01.	19:00	GH	Die Nashörner (Rhinocéros) zum letzten Mal in dieser Spielzeit	freier Verkauf
	15:00	Bl. Salon	Café International	Eintritt frei
	19:30	GH	Frankensteins Braut (UA)	Junges Abo 3
Di, 10.01.	20:00	S	Eleos	freier Verkauf
Mi, 11.01.	15:00	Bl. Salon	Café International	Eintritt frei
Do, 12.01.	19:30	GH	Frankensteins Braut (UA)	Junges Abo 1
Fr, 13.01.	19:30	GH	Frankensteins Braut (UA)	Wochenend-Abo 2
Sa, 14.01.	20:00	S	Eleos	freier Verkauf
	15:00	GH	Rose mit Dornen (Sleeping Beauty)	freier Verkauf
	18:00	GH	Rose mit Dornen (Sleeping Beauty)	Kleiner Panther-Abo
So, 15.01.	19:00	W	Die Sprache des Wassers zum letzten Mal im freien Verkauf	freier Verkauf
	20:00	KH	Fegfeuer in Ingolstadt	Samstags-Abo Reihen 14-20
	13:30	F	Einführung: Rose mit Dornen (Sleeping Beauty)	Eintritt frei
Mo, 16.01.	14:00	GH	Rose mit Dornen (Sleeping Beauty)	Senioren-Abo
Mo, 16.01.	15:00	Bl. Salon	Café International	Eintritt frei
Mi, 18.01.	15:00	online	DANNER TRACKS	Eintritt frei
Do, 19.01.	15:00	Bl. Salon	Café International	Eintritt frei
	21:00	Bl. Salon	LATE NIGHT DINGS # 13	freier Verkauf
	19:30	GH	Frankensteins Braut (UA)	Kombi-Abo 2
Fr, 20.01.	20:00	KH	Fegfeuer in Ingolstadt zum letzten Mal	freier Verkauf
Sa, 21.01.	20:00	S	Eleos	Junges Abo 3 Reihen 7-8
	10:00	Atelier	Theaterlabor: Schauspiel	Information und Anmeldung: theatervermittlung@ingolstadt.de
	16:00	W	Ein Freund wie kein anderer (UA)	freier Verkauf
So, 22.01.	19:30	GH	Slippery Slope	Kombi-Abo 1, Weih-nachts-Abo 1
	20:00	F	Publikumsgespräch: Slippery Slope im Anschluss an die Vorstellung	freier Verkauf
	20:00	S	Eleos	Information und Anmeldung: theatervermittlung@ingolstadt.de
Mo, 23.01.	10:00	Atelier	Schauspiel	Eintritt frei
Mi, 25.01.	11:00	F	Sonntag von der Premiere: Floh im Ohr	Eintritt frei
	14:00	OF	Führung durch die Ausstellung: Schatten und Licht	Eintritt frei
	16:00	GH	Öffentliche Theaterführung	kostenfreie Tickets an der Theaterkasse
Sa, 28.01.	19:00	GH	Slippery Slope	Kombi-Abo 3, Weih-nachts-Abo 2
	20:00	S	Eleos	Eintritt frei
	10:00	Atelier	Schauspiel	Information und Anmeldung: theatervermittlung@ingolstadt.de
Mo, 29.01.	15:00	Bl. Salon	DANNER TANZT!	Eintritt frei
Mi, 25.01.	15:00	Bl. Salon	Café International	Eintritt frei
Sa, 28.01.	19:00	F-W	Einführung: LET THEM EAT IPHIGENIE	Eintritt frei
	19:00	W	LET THEM EAT IPHIGENIE	freier Verkauf
	F-W	F-W	Publikumsgespräch: LET THEM EAT IPHIGENIE im Anschluss an die Vorstellung	freier Verkauf
So, 29.01.	19:30	GH	Premiere: Floh im Ohr	Premieren-Abo, Wochenend-Abo 4
	19:00	GH	Floh im Ohr	Wochenend-Abo 3
	20:00	S	Wo ist die Zeit	freier Verkauf
Mo, 30.01.	15:00	Bl. Salon	Café International	Eintritt frei
Di, 31.01.	19:30	GH	Frankensteins Braut (UA)	Schauspiel-Abo



VORSTELLUNGEN FÜR KINDERGÄRTEN UND SCHULEN

Fegfeuer in Ingolstadt	13.12., 20.12., 21.12., 11. 1., 12. 1., 17. 1.
Ein Freund wie kein anderer (UA) ab 5 Jahren	23.01., 24.01.
Let them eat iphigenie ab 14 Jahren	19.12., 20.12., 10.01., 11.01., 30.01., 31.01.
Oh, wie schön ist Panama ab 3 Jahren	01.12., 22.12., 09.01., 12.01., 13.01., 16.01., 27.01.
Der Zinnsoldat und die Papiertänzerin ab 7 Jahren	17.01., 18.01., 19.01.
Rose mit Dornen (Sleeping Beauty) ab 6 Jahren	05.12., 06.12., 07.12., 13.12., 14.12., 15.12., 16.12., 20.12., 21.12., 22.12., 10.01., 11.01., 12.01.
Die Sprache des Wassers ab 11 Jahren	01.12., 02.12., 13.01., 16.01., 25.01., 26.01.
Die Sprache des Wassers ab 11 Jahren	09.11., 10.11., 14.11., 01.12., 02.12.

Für Kindergarten- und Schulvorstellungen am Vormittag werden Sie sich bitte an **Linda Göllner** (linda.goellner@ingolstadt.de, Tel.: 0841305472727)

PREMIERENVORBEREITUNGEN

16.01. – 27.01. Floh im Ohr, Großes Haus – 23.01. – 03.02. Königin Lear, Kleines Haus

Schriftliche Bestellung:

Stadttheater Ingolstadt Theaterkasse
Schlosslände 1
85049 Ingolstadt

Fax: (08 41) 305 47 209
E-Mail: theaterkasse@ingolstadt.de
www.theateringolstadt.de

Öffnungszeiten der Theaterkasse
Mo bis Fr 10:00–13:00 Uhr
16:30–18:00 Uhr
Sa 10:00–12:30 Uhr

Abendkasse:
jew. 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn
Telefonische Information:
(0841) 305 47 200

Persönliche Beratung:
Mo bis Fr 09:00–12:00 Uhr
Mo bis Fr 15:00–16:30 Uhr
Sa 09:00–11:00 Uhr

THEATERVERMITTLUNG

THEATERFÜHRUNG

Ein weiteres Mal öffnen wir die Türen hinter unsere Kulissen.
Am 10. Dezember um 13:00 Uhr und 15:00 Uhr bieten wir jeweils eine ca. 1 ½ stündige Führung durch das Theater an.
Kostenlose Karten sind an der Theaterkasse erhältlich.



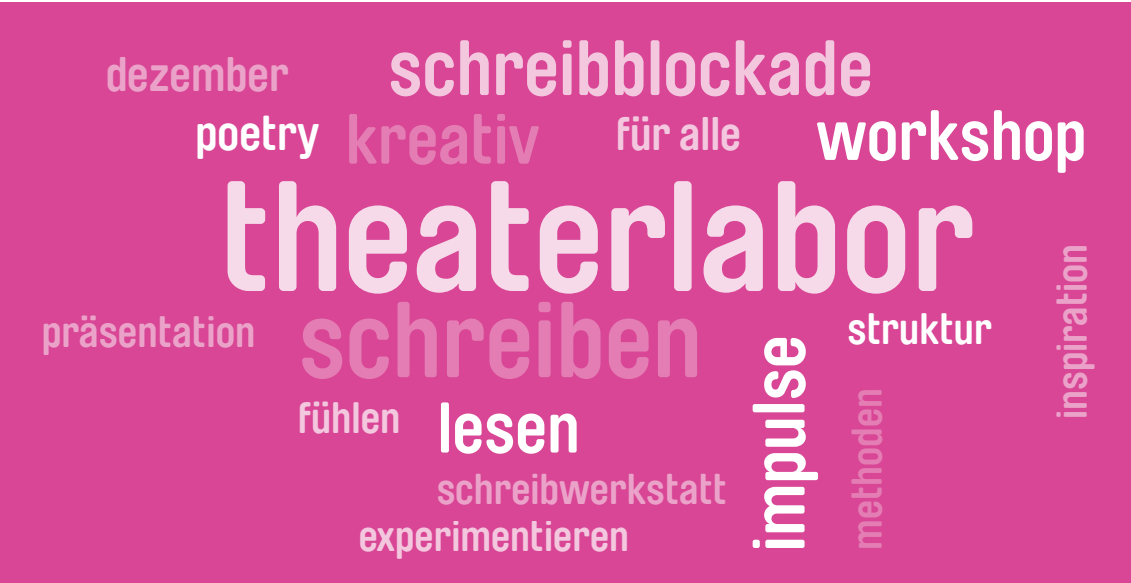
THEATERLABOR

»Schreibwerkstatt«

17. und 18. Dezember, jeweils 10:00 – 16:00 Uhr
Das Theaterlabor geht weiter. Einmal monatlich lädt die Theatervermittlung zu offenen Workshops ein. Bei diesen setzen sich die Teilnehmenden 2 Tage lang mit einem Aspekt der Theaterarbeit kreativ auseinander.

Im Dezember widmet sich das Labor dem Schreiben für die Bühne. Mit verschiedenen kreativen Schreibmethoden und Impulsen aus dem Spielplan werden die Teilnehmenden einen gemeinsamen Bühnentext verfassen.

Anmeldung unter: theatervermittlung@ingolstadt.de
Die Angebote der Theatervermittlung sind kostenfrei.



CAFÉ INTERNATIONAL

Advents-Spezial!

Am 07. Dezember laden wir Euch herzlich ein, mit uns den Beginn der Adventszeit zu feiern.

Im Theaterrestaurant des Stadttheaters werden wir gemeinsam bei Glühwein und Keksen auf die Ereignisse des letzten Jahres im Café zurückblicken.

07. Dezember, 16:30 Uhr, Café International im Theaterrestaurant

NEXT-GENERATION-POETRY-SLAM-CLUB

Erster Workshop

Am 02. Dezember geht es los! Pauline Füg und Tobias Heyel sind ein erfahrenes Poetry-Slam-Duo. Sie teilen ihre Expertise in spannenden und spaßigen drei Stunden mit den Teilnehmenden.

Mit kreativen Schreibaufträgen entstehen eigene Texte, deren Vortrag auf der Bühne geübt wird.

Die Workshopreihe setzt sich im nächsten Jahr fort.

02. Dezember, 14:00 – 17:00 Uhr, am Kleinen Haus.
Anmeldung unter: theatervermittlung@ingolstadt.de



SPARTE X



»LATE NIGHT DINGS #12«

Die Weihnachtszeit naht, Lebkuchenduft weht verführerisch durch Ingolstadt und kitzelt Peter Rahmani – von Sternzeichen her Grinch – sanft wach. Denn Weihnachtszeit bedeutet auch, es ist wieder Zeit für das legendäre Weihnachts-Special-Extra-Spezial-Dings! Diesen Dezember zum zweiten Mal ever! Für dieses ganz besondere Event schmeißt sich selbst Peter in Schale, um gemeinsam mit seinen entzückenden Weihnachtselfen den Blauen Salon in ein Winter-Weihnachts-Wunderland zu verwandeln. Wenn hier keine Feiertagsstimmung aufkommt, dann wissen wir auch nicht weiter.

Am Montag, 19.12.22 um 21:00 Uhr

Wie immer mit Freibier im Blauen Salon oder bequem vom Sofa aus per Livestream!

Tickets für das Live-Publikum gibt es über die Theaterkasse.

Der Livestream ist kostenfrei zugänglich über:

www.theater-x-ingolstadt.de



»DAS INTERVIEW«

Eine Stadt erzählt sich selbst

Eine Bestandsaufnahme

Was macht Ingolstadt aus? – Das Village, die Donau und Audi? Eine jahrelange Diskussion um einen Theaterneubau? Frankenstein? Das Reinheitsgebot für Bier?

Oder sind es nicht vielmehr die Menschen, die hier in der Stadt leben und wirken? Wer sind die Ingolstädter*innen? Was treibt sie an und über welche (Um-)Wege haben sie hierher gefunden? Was sind ihre Wünsche für die Zukunft (der Stadt und der eigenen)?

Wir möchten herausfinden, wer diese Stadt wirklich ausmacht. In kurzen Interviews bieten wir unterschiedlichen Menschen aus Ingolstadt eine Plattform, um sich selbst und ihren Blick auf das Leben und ihre Stadt (mit) zu teilen.

Interesse, mit zu erzählen? Dann meldet euch bei:

info@theater-x-ingolstadt.de



»DANNER TANZT!«

Balladen-Podcast von und mit Olaf Danner

Alle Jahre wieder tanzt Danner durch die Weihnachtszeit! Und für Sie durch das Wunderland der Balladen! Und darum gibt's am zweiten Weihnachtsfeiertag eine neue Ballade, wie immer gesprochen und besprochen von Danner höchstpersönlich! Sie möchten Ihre Wunschballade im Podcast hören? Dann senden Sie ihren Wunsch einfach unter dem Stichwort »Wunschballade« an info.theater@ingolstadt.de oder vermitteln Sie ihn telefonisch unter 0841/30547237.



»DANNER TRACKS!«

Musik-Podcast von und mit Olaf Danner

Auch im Dezember stellt Danner wieder ganz besondere Schmuckstücke aus seinem Plattenschrank vor! Am 18.12. erscheinen neue Tracks und versüßen uns die Vorweihnachtszeit! Sie haben einen Lieblingssong, den Sie für Danners Jukebox vorschlagen möchten? Dann senden Sie ihn unter dem Stichwort »Wunschtrack« an info.theater@ingolstadt.de oder vermitteln Sie ihn telefonisch unter 0841/30547237.



»FRAUEN! LEBEN! FREIHEIT!«

Die Dramaturgieassistentin Isabel Ilfrich im Gespräch mit der iranischen Regisseurin und Schriftstellerin Negar Boghrati, die seit dieser Spielzeit am Stadttheater Ingolstadt als Regieassistentin und Abendspielleitung engagiert ist, über Theater und Politik in ihrem Heimatland



Isabel Ilfrich: Wie geht es dir jetzt?

Negar Boghrati: Während der Arbeit geht es mir gut, doch aufgrund der Probleme in meiner Heimat Iran ist alles ein bisschen traurig. Ich fühle ein Feuer in meinem Herzen. Ich bin traurig, aber ich bin auch wütend. Meine Schwester und ich würden uns wünschen, in den Iran zurückfliegen zu können und mit den anderen auf der Straße an den Protesten teilzunehmen. Wir haben daran gedacht, für unser Land und unsere Menschen zu sterben. Doch wir wissen, dass sie uns direkt am Flughafen verhaften würden. Das heißt, wir würden es gar nicht bis auf die Straße schaffen, weil es gerade sehr gefährlich ist, in den Iran zu reisen. Besonders für Geflüchtete und für Ausländer.

I.I.: Warum hast du dich 2017 dazu entschieden, den Iran zu verlassen?

N.B.: Das war eigentlich keine Entscheidung. Ich wollte mein Land nicht verlassen, aber ich musste es tun. Als eine Künstlerin, insbesondere im Theater, möchte eigentlich jeder mit seiner eigenen Sprache und Kultur arbeiten, denn jeder kennt seine eigene Kultur und Sprache am besten. Obwohl es sehr schwierig ist, im Iran im Theater zu arbeiten – es gibt sehr wenig Geld, wenig Unterstützung und viele Einschränkungen vor allem als Frau – habe ich insgesamt 17 Jahre lang dafür gekämpft, im Iran zu bleiben und dort im Theater arbeiten zu können. Ich habe nie etwas gegen den Islam oder die Regierung geschrieben, doch sie haben mich unter Druck gesetzt, dass ich etwas Positives über sie sage und mich gegen die Menschen stelle, die protestieren. Jeder Künstler und jeder Künstlerin muss sich der Zensur unterwerfen. Und dann kam der Tag, an dem ich erfahren habe: Wenn ich bleibe, werden sie mich verhaften oder sogar töten. Aber das ist eine lange Geschichte.

I.I.: Kannst du noch etwas mehr über die Schwierigkeiten in der Theaterarbeit im Iran erzählen?

N.B.: Als Schriftstellerin, Schauspielerin oder Regisseurin muss man immer aufpassen, da es strenge Regeln gibt. Jederzeit kann jemand vom Kulturstamt oder von der sogenannten Sittenpolizei kommen, der zwar nichts über Kunst oder Kultur weiß, aber dir dennoch verbieten darf, zu spielen, ein Stück zu inszenieren oder einen Text zu veröffentlichen. Sogar nach ein paar Monaten Probenzeit kann noch passieren, dass einfach jemand kommt und verhindert, dass das Stück aufgeführt wird. Als Frau darf man auf der Bühne nicht singen, nicht tanzen, darf nicht stark geschminkt sein, muss immer Abstand zu den Männern halten, muss sich verschleiern... Man muss auf jede Bewegung achten. Es ist schon manchmal passiert, dass die Polizei die ganze Gruppe mitten in der Vorstellung verhaftet und ins Gefängnis bringt, weil sie etwas Schlechtes über die Vorstellung gehört hat.

I.I.: Gibt es auch Theater im Iran, das von der Politik unterstützt wird?

N.B.: Ja, ein Teil der Theaterschaffenden im Iran macht Theater für die Regierung. Sie machen genau das, was die Regierung will. Dafür bekommen sie viel Geld – sogar Gold – und Preise und die besten Theaterhäuser in Teheran für ihre Theaterstücke. Sie spielen vor großem Publikum, weil die Regierung die Leute dafür bezahlt, in diese Stücke zu gehen.

I.I.: Dürfen im Iran auch ausländische Autoren gespielt werden?

N.B.: Viele ausländische Autoren sind beliebt. Aber es gibt viele Einschränkungen. Nach der Übersetzung wird der Text stark zensiert: Beispielsweise die Worte »Küsschen«, »Sex«, »Alkohol trinken«, »tanzen«, Schimpfwörter oder die Beschreibung von Geschlechtsteilen sind nicht erlaubt. Sie achten sehr stark darauf, wenn die Texte die Themen Diktatur, Politik oder Frauenrechte und so weiter behandeln. Deshalb hat die Theaterwelt gelernt, mit Zeichen und Symbolen zu arbeiten und nicht zu direkt zu sein. Aber sagen sie heimlich ihre Meinung, auch gegen die Regierung oder zu den anderen Problemen im Iran.

I.I.: Das heißt, die Politik spielt auch im Theater eine große Rolle?

N.B.: Bei uns ist alles politisch – auch im Theater. Wir lernen das seit unserer Kindheit: Wir haben mehrere Leben. Ein privates, heimliches Leben und das öffentliche Leben. Man muss immer aufpassen, in welcher Gesellschaft man sich befindet. Schon als Kind muss man die Regeln der Politik beachten, damit man keine Probleme bekommt.

I.I.: Wie werden diese Regeln vermittelt?

N.B.: Es gibt kein bestimmtes Buch, das uns die Regeln der Politik in der Schule beibringt. Doch von Anfang an lernen wir in der Schule die religiösen Regeln im Unterricht. Jeden Morgen in der Schule müssen sich alle Schüler im Hof in Reihen aufstellen. Dann kommt der Rektor oder die Rektorin oder ein Mullah und für ungefähr eine halbe Stunde spricht er mit den Kindern über Politik oder über die Religion, obwohl ein Kind die Bedeutung noch gar nicht verstehen kann. Und die Schüler müssen die Parolen wiederholen, die ihnen vorgesagt werden, beispielsweise: »Die anderen Länder sind böse und wir sind gut. Sie sind unsere Feinde, sie haben alles kaputt gemacht bei uns, sie wollen die Modernisierung unseres Landes verhindern.« oder »Amerika ist der Feind der ganzen Welt.« An besonderen Tagen werden auch die amerikanische oder die israelische Flagge verbrannt und die Kinder müssen zusehen. Ich erinnere mich daran, wie langweilig und unangenehm diese Versammlungen für uns Kinder waren. Darüber hinaus gibt es Angestellte in allen iranischen Behörden, die dafür zuständig sind, die Menschen zu disziplinieren und zu kontrollieren. Das bedeutet, dass man das ganze Leben lang unter Druck steht, die Regeln zu befolgen.

I.I.: Was passiert den Kindern, wenn sie die Regeln nicht beachten? Kannst du etwas aus deiner Kindheit erzählen?

N.B.: Wenn man die Regeln nicht beachtet, wird man angeschrien, beleidigt, bedroht, die Note wird verschlechtert oder man wird der Schule verwiesen. Die ganze Familie kann Probleme bekommen. Doch es gab auch andere Methoden. Sie wollen die Kinder zu Spionen machen, damit auch im Privaten niemand frei leben kann. Als ich 13 oder 14 Jahre alt war, wurde ich zur Rektorin gerufen und sie haben mir gesagt: »Du bist eine gute Schülerin. Wir wollen, dass du uns hilfst, die anderen gut zu machen. Du sollst uns sagen, was die anderen privat machen. Du sollst sie fragen, was sie über die Regierung und die Religion denken. Heimlich. Dann bekommst du von uns eine Prämie oder eine bessere Note.« Wenn jemand auf eine gute Iranische Universität gehen will, gibt es eine schwere Aufnahmeprüfung, auf die man sich etwa ein Jahr lang vorbereiten muss. Sie haben mir angeboten, dass ich diese Prüfung nicht machen muss, wenn ich ihnen Informationen gebe. Ich weiß, dass einige dieses Angebot angenommen haben. Aber ich habe abge-

lehnt, wie viele andere auch. Daraufhin haben sie meine Noten verschlechtert und mir viele Schwierigkeiten gemacht.

I.I.: Was ist überhaupt der Kern des Konflikts?

N.B.: Das Problem ist das große MUSS. Die iranische Regierung sagt: »Alle müssen wie wir sein.« Im Auftrag der Regierung werden Menschen unterdrückt, verhaftet, gefoltert, getötet oder sind viele Jahre lang im Gefängnis. Es gibt keine Meinungsfreiheit. Die Regierung schreibt uns vor, welche Kleidung wir tragen sollen, was wir essen und trinken dürfen. Sie will unser ganzes Leben kontrollieren. Der Auslöser der aktuellen Revolution ist der Tod einer 22-jährigen Frau, Mahsa Amini, die ihren Hijab nicht ganz korrekt getragen hat und daraufhin verhaftet und so brutal geschlagen wurde, dass sie daran gestorben ist. Das ist nur ein Beispiel für die Verbrechen der Regierung. Die Regierung will verhindern, dass die Leute friedlich miteinander leben. Chomenei und Seyyed Ali Chāmenei und seine Regierung haben unser Land und unsere Kultur vor 43 Jahren zerstört, als sie an die Macht kamen. Vorher hatten wir im Iran immer gute Beziehungen zu anderen Ländern und die Religionen haben friedlich zusammengelebt. Doch sie haben unsere Kontakte zu den anderen Ländern kaputt gemacht. Er und seine Regierung sind Feinde der ganzen Menschlichkeit. Das können jetzt alle Länder sehen: Sie unterstützen Russland im Krieg gegen die Ukraine, da sie der russischen Regierung vor Kurzem Kriegsdrohnen verkauft haben. Außerdem haben sie früher in Syrien, im Libanon, Irak, Afghanistan und Palästina Terroristen unterstützt. Sie selbst sind Terroristen, die bis jetzt im Iran und im Ausland aktiv sind. Wir wollen Freiheit für uns und die ganze Welt!

Ich möchte ganz klar sagen: Das Problem ist nicht der Islam. Ich habe kein Problem mit dem Islam, auch wenn ich persönlich keine Muslimin bin. Jeder kann entscheiden, welches Leben er führen will. Im Iran hatte ich viele muslimische Freunde, die zum Beispiel einen Hjab tragen und gebetet haben, wenn sie bei mir zu Besuch waren. Das war alles kein Problem für mich. Und sie hatten auch kein Problem damit, dass ich kein Kopftuch trage und Alkohol getrunken habe.

I.I.: Wie ist aktuell die Situation der Frauen im Iran?

N.B.: Sie sind mutig und kämpfen für ihre Freiheit, sie protestieren, obwohl sie dafür ins Gefängnis kommen können, wo man sie foltert und vergewaltigt. Man sieht auf den iranischen Straßen auch viele vollverschleierte Frauen, die trotzdem protestieren, weil sie gegen den Zwang für Frauen sind, einen Hijab zu tragen. Viele alte Frauen haben nach langer Zeit ihr Kopftuch aus Protest abgenommen und ihre Haare abgeschnitten, obwohl sie Musliminnen sind, denn sie sagen: »Wir wollen nicht, dass sie andere dafür töten.« Wir finden, man sollte ganz frei über sein Leben entscheiden dürfen: Darüber, welche Kleidung man trägt oder was man isst oder trinkt oder seine Meinung sagt.

I.I.: Gibt es schon längere Zeit Proteste im Iran?

N.B.: Es gab schon häufig Proteste im Iran, denn viele Menschen sind unzufrieden. Sie kämpfen jeden Tag für die Freiheit. Doch manchmal, 2009 nach der Präsidentschaftswahl, 2019 und jetzt wieder, wird der Protest lauter und alle Welt kann ihn hören. 2019 sind im Iran 1500 Leute getötet worden, nur weil sie frei ihre Meinung gesagt haben. Ein Auslöser für die Proteste im letzten Jahr waren die Umweltprobleme, die das Leben schwer machen. In ei-

nigen Städten gibt es kein sauberes Wasser mehr. Deswegen gingen die Leute auf die Straße und forderten die Regierung auf, zu helfen. Doch die Proteste wurden gewaltsam niedergeschlagen. Viele Menschen sind getötet oder ins Gefängnis gebracht worden. Dabei ist Wasser ein Grundrecht!

Auch viele Theaterleute, Musiker und Filmschaffende im Iran haben viele Jahre lang versucht, gegen die unmenschlichen Aktivitäten der Regierung mit ihren Mitteln zu kämpfen. Sie haben niemanden getötet oder geschlagen, sondern sie haben Kunst gemacht und wurden für viele Jahre ins Gefängnis gebracht oder sind einfach verschwunden – weil sie zum Beispiel ein Lied gesungen, ein Comedy-Video oder einen Film gemacht haben, um ihre Probleme auszudrücken. Doch die Machthaber verstehen keine Kunst. Sie verstehen kein Lied, keinen Witz, keine Bücher. Wie könnte man ihnen sagen: »Wir sind unzufrieden, aber wir wollen nur mit euch reden.«? Aber was jetzt passiert, ist nicht mehr ein Protest. Es ist eine Revolution.



I.I.: Findet diese Revolution vor allem in der Hauptstadt Teheran statt?

N.B.: Nein. Im Iran gibt es viele Städte und überall gehen sie auf die Straße. In jedem Dorf weiß man, was passiert. Und überall werden Menschen deswegen getötet. Sogar Kriegswaffen werden dazu benutzt. Gottseidank gibt es jetzt Handys, mit denen wir alles filmen können. Jetzt haben wir Beweise für die Verbrechen, die von der Regierung begangen werden. Vorher konnte man das nicht. Zum Beispiel auf Instagram kann man diese Videos sehen, was die Polizei macht. Dass sie einfach so Menschen erschießen. Deswegen muss dieses Mal etwas anderes geschehen.

I.I.: Wie können andere Länder helfen?

N.B.: Iranische Politiker, die im Ausland untertauchen wollen, müssen ausgewiesen werden und in den Iran zurückkehren. Auch viele ihrer Kinder sind im Ausland und leben in Kanada, Deutschland oder Amerika. Auch sie müssen zurück in den Iran geschickt werden und erleben, was ihre Väter angerichtet haben. Das Vermögen der Regierungsmitglieder in ausländischen Banken muss eingefroren werden. Iranische Botschaften im Ausland müssen geschlossen werden. Wir fragen uns auch: Woher bekommt unsere Regierung Waffen? Damit unterstützen andere Länder die islamische Regierung.

I.I.: Aber dieses Mal könnte sich wirklich etwas verändern?

N.B.: Ja, das glauben wir. Diesmal ist es etwas Besonders. 2009 war ich selbst auf der Straße. Damals wollten wir die Regierung korrigieren. Wir wollten sie verbessern. Doch die Generation, die jetzt auf der Straße ist, ist viel klüger als wir damals. Denn sie wissen: Alle müssen weg. Wir können die Regierung nicht korrigieren. Das System ist nicht richtig. Und es ist eine wirklich mutige Generation, obwohl sie noch ganz jung ist. In den Jahren, in denen ich nicht mehr im Iran bin, ist dort alles viel schwieriger geworden. Die finanzielle Situation ist schlimmer und auch die Regeln sind noch strenger. Deswegen ist das Maß jetzt voll. Die Menschen haben nichts mehr zu verlieren. Ich habe Kontakt mit meinen Freunden im Iran. Sie alle haben keine Angst mehr, obwohl ihnen Gefängnis droht. Junge Frauen, Kinder und Jugendliche werden vergewaltigt, ins Gefängnis gebracht und getötet. Das ist einfach unmenschlich! Die Menschen im Iran werden nie mehr aufgeben, bis sich etwas ändert. Die Parole auf der Straße im Iran ist dieses Mal auch eine andere als früher. Jetzt rufen alle gemeinsam: »Frauen! Leben! Freiheit!«

I.I.: Gibt es im Iran eine echte Opposition oder sind alle politischen Gegner im Gefängnis?

N.B.: In der Regierung gibt es nur eine Partei, die von Chāmenei. Innerhalb der Partei gibt es eine kleine Gruppe, die sagen, dass sie ihn korrigieren wollen. Doch wir wissen: Wenn jemand in der Regierung von Seyyed Ali Chāmenei ist, denkt er nur darüber nach, wie er die Macht behalten kann. Er denkt nicht an die Menschen. Manche Politiker gelten zwar als gemäßigt, aber in Wahrheit wollen sie die Menschen nur besser kontrollieren. Das haben wir in der Zeit von Präsident Chātami erfahren. Wenn sich jemand offen gegen die Regierung stellt und nicht viel politische Macht hat, bringen sie ihn sofort ins Gefängnis. Und Gefängnis ist im Iran schlimmer als der Tod. Man bekommt keinen Prozess und wird schlimm misshandelt. Einige werden auch getötet, aber ohne

offizielles Todesurteil. Zum Beispiel wurde am 15. Oktober 2022 in der Nacht das große Evin-Gefängnis absichtlich in Brand gesteckt, wo viele Künstler, Schriftsteller, Fotografen, Journalisten, Universitätsprofessoren und wichtige politische Gegner einsaßen, doch die Feuerwehr durfte nicht löschen. Aber sie geben es nicht zu. Wir haben aus verschiedenen Quellen gehört, dass mindestens 60 bis 140 Menschen dabei schwer verletzt oder getötet worden sind.

I.I.: Wie könnte eine Lösung aussehen? Wie kann man das System verändern? Müssen die Machthaber sterben?

N.B.: Nein! Wenn wir sie einfach ins Gefängnis stecken oder sogar töten, dann würden wir genauso handeln wie sie. Niemand darf über Leben und Tod entscheiden. Wir müssen die Kraft unserer Regierung so lange reduzieren, bis sie ihre Macht nicht mehr halten kann. Sie müssen weg. Wir könnten sie vor ein Tribunal stellen und dann müssten sie erklären, warum sie so viele Menschen getötet und dem Iran so viel Schlechtes angetan haben. Dann muss das Gericht in einem Prozess über sie urteilen. Aber wir sind gegen die Todesstrafe. Selbst wenn es der Diktator ist. Jetzt ist die einzige Lösung: Im Iran müssen die Leute auf die Straße gehen. Und im Ausland müssen wir helfen, wie wir können: Mit Kunst und Kultur, mit Texten und mit Demonstrationen.

I.I.: Wie kann man hier mit Kunst und Kultur den Menschen im Iran helfen?

N.B.: Als ich noch im Iran war, vor 10 Jahren, war ich eine Schriftstellerin und Regisseurin. Manche haben damals auch politische Texte geschrieben und sich gegen die Regierung gestellt. Ich habe immer gesagt: Das ist nicht die richtige Lösung. Ich habe gesagt: Ich möchte etwas schreiben, damit unsere Menschen aufwachen. Ich möchte nicht auf die Regierung schimpfen. Aber wir müssen alle verstehen, was bei uns passiert. Alle müssen wach sein und das System nicht länger akzeptieren. Dann muss die Regierung sich ändern oder gehen. Und jetzt ist etwas Besonderes passiert. Ich glaube, jetzt sind viele Leute im Iran wirklich wach geworden. Zum ersten Mal in der Geschichte weiß ein Großteil der Iranischen Bevölkerung, was sie wollen. Alle zusammen. Früher war das nicht so. Jetzt können wir sie mit Kunst und Kultur mehr motivieren und sie unterstützen. Wir können den anderen zeigen, was im Iran passiert, die es noch nicht wissen. Mit Kunst und Kultur können wir die Stimme des Irans sein und alle rufen zusammen: »FRAUEN! LEBEN! FREIHEIT!«

DIVERSES

JAZZ UND LITERATUR N° 33
SCHON WIEDER WEIHNACHTEN
IN KOOPERATION MIT DEN JAZZFREUNDEN INGOLSTADT E.V.
ES LIEST PETER GREIF

Soeben haben wir die traumatischen Erlebnisse von letzter Weihnacht überwunden, da steht St. Nikolaus mitsamt seinem unsympathischen Begleiter schon wieder vor der Tür! Alles geht von vorne los! Von brennenden Weihnachtsbäumen, verkohlten Gänsen, von geschmacklosen Geschenken, von gescheiterten Ehen und von völlig ausgeflippten Weihnachtshasen wird Peter Greif in dieser »Jazz und Literatur« live berichten. Natürlich sorgen die Jazzfreunde Ingolstadt für den weihnachtlichen Sound.

18. Dezember 2022, 11:00 Uhr
Mittleres Foyer

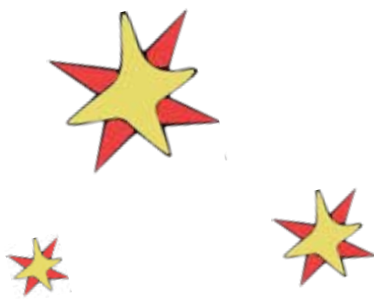
GASTSPIEL
A CHRISTMAS CAROL
AMERICAN DRAMA GROUP EUROPE
VON CHARLES DICKENS
IN EINFACHER ENGLISCHER SPRACHE

Die Weihnachtsgeschichte handelt vom alten Geizhals Ebenezer Scrooge, der nichts mit Weihnachten anfangen kann. Doch als er am Weihnachtsabend in sein Haus tritt, erwartet ihn der Geist seines verstorbenen Teilhabers, der ihm den Besuch ganz besonderer Gäste ankündigt. In einer einzigen Nacht wird Scrooge von drei Geistern heimgesucht. Sie nehmen ihn mit auf eine Reise durch die Zeit, die ihn am Ende in einen besseren Menschen verwandelt.

23. Dezember, 19:30 Uhr
Großes Haus



Flugschrift 103



**STANDORTE FÜR DAS NEUE KLEINE HAUS WERDEN
ÖFFENTLICH VORGESTELLT**
BÜRGERINFORMATION AM 01. DEZEMBER IN DER VHS

Für die Dauer der geplanten Sanierung des Stadttheaters ist eine Ersatzspielstätte nötig. Anschließend soll sie dauerhaft als neues Kleines Haus genutzt werden. Über den Sommer hat die Stadtverwaltung verschiedene Standorte zusammengestellt und mit einer ersten Bewertung zu Vor- und Nachteilen versehen. Diese Varianten wurden im Oktober bereits den zuständigen Ausschüssen des Stadtrates vorgelegt. Bevor der Stadtrat nun in der Vollversammlung am 8. Dezember über das weitere Vorgehen beschließen wird, werden die Standorte im Rahmen einer Bürgerinformation öffentlich vorgestellt und erläutert. Bürgermeisterin Dr. Dorothea Deneke-Stoll, Kulturreferent Gabriel Engert und Stadtbaurätin Ulrike Wittmann-Brand laden hierzu für

Donnerstag, 01. Dezember um 19:00 Uhr
in den Rudolf-Koller-Saal der Volkshochschule ein.



26

SCHATTEN UND LICHT

Eine Ausstellung zum Schicksal jüdischer Schauspielerinnen und Schauspieler am Stadttheater Ingolstadt in Kooperation mit dem Stadtarchiv Ingolstadt.

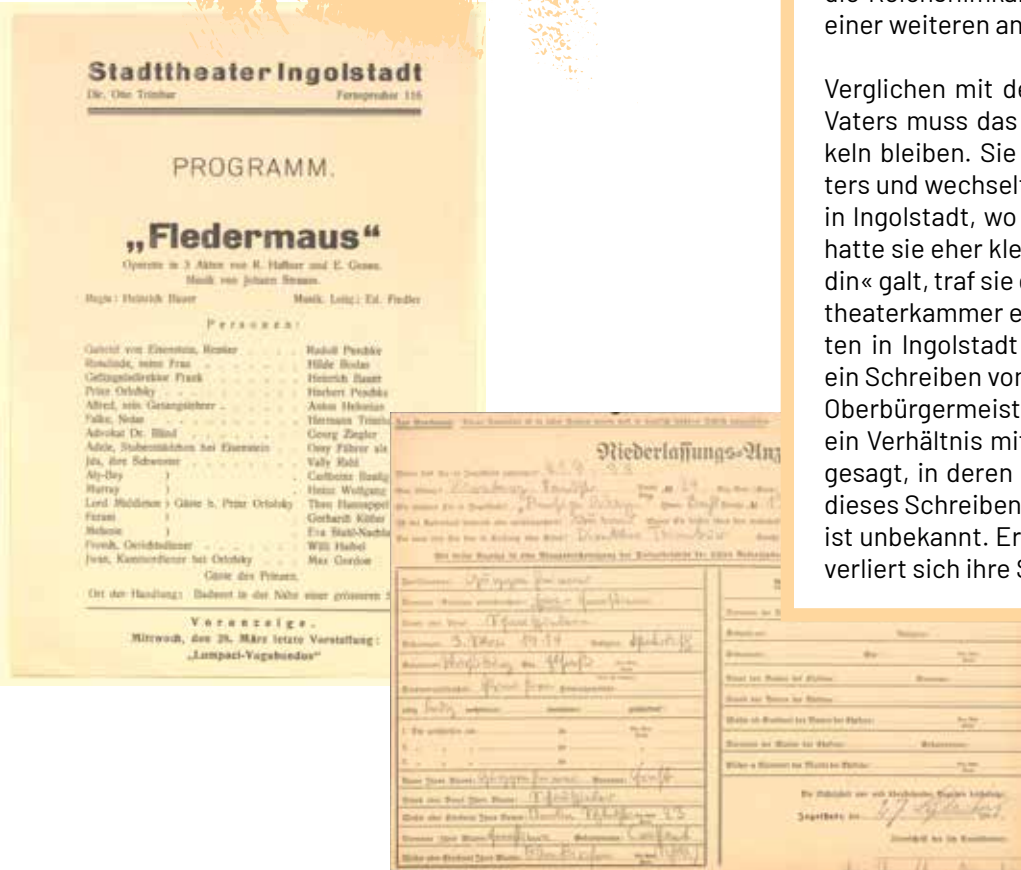
Vom 07. Oktober 2022 bis 03. Februar 2023 ist im Foyer des Großen Hauses die Ausstellung »Schatten und Licht« zu sehen. Für die Ausstellung recherchierte Projektteam »Opfer des Nationalsozialismus in Ingolstadt« die Schicksale von insgesamt elf Schauspielerinnen und Schauspielern mit jüdischen Wurzeln. Neun von ihnen waren Ensemblemitglieder des Theaters, zwei weitere stehen im engen Bezug zur Stadt Ingolstadt. Sie sind ebenso Teil der Ausstellung wie ein Abriss der Geschichte des Theaters in der NS-Zeit sowie die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus durch den Intendanten Ernst Seiltgen und seinem Mitstreiter und Chef dramaturgen Wolfgang Krebs. Die Ausstellung kann kostenfrei zu den Öffnungszeiten des Theaters besichtigt werden.

Für die Ausstellung »Schatten und Licht« werden kostenlose Führungen durch das Projektteam »Opfer des Nationalsozialismus in Ingolstadt« an folgenden Terminen angeboten:

Sonntag, 11. Dezember 2022 um 14:00 Uhr
Sonntag, 22. Januar 2023 um 14:00 Uhr

Während der Laufzeit der Ausstellung stellen wir an dieser Stelle die Schicksale der Schauspielerinnen und Schauspieler vor!

Weitere Informationen zur Ausstellung unter:
www.theater.ingolstadt.de
www.zentrumstadthgeschichte.ingolstadt.de



Flugschrift 103

ERNESTINE GUGGENHEIMER

Geboren: 03.05.1914 in Straßburg
Spielzeit 1933/34

Ernestine Guggenheimer kam am 03.05.1914 in Straßburg als Tochter einer Theaterfamilie zur Welt. Ihr Vater Ernst Guggenheimer war unter dem Künstlernamen Ernst Stahl-Nachbaur ein renommierter Schauspieler am Theater und im Film. Ernestine stammte aus der ersten Ehe des Schauspielers mit der Soubrette Ernestine Croissant. Ihre Biografie bleibt aktuell noch im Dunkeln. Anders verhält es sich mit dem Leben der zweiten Ehefrau Carola Toelle. Neben Theaterrollen konnte sie sich in Deutschland vielmehr als Darstellerin im Stummfilm einen Namen machen. Sie konnte ihren Beruf auch während der NS-Zeit weiter ausüben, anders als ihr Mann Ernst. Als »Halbjude« wurde er aus der Reichstheaterkammer ausgeschlossen. Dies war faktisch ein Berufsverbot. Nur auf Privatbühnen fand er weiter Rollen, bis sich ein prominenter Fürsprecher für ihn einsetzte: Heinrich George. So wurde Ernst Guggenheimer nach 1937 wieder in die Reichstheaterkammer und die Reichsfilmkammer aufgenommen und entkam somit einer weiteren antisemitischen Verfolgung.

Verglichen mit den Informationen zu der Biografie ihres Vaters muss das Leben von Ernestine Großteils im Dunkeln bleiben. Sie übernahm den Bühnennamen ihres Vaters und wechselte 1933 von Nürnberg aus an das Theater in Ingolstadt, wo sie sich Am Bachl 19 niederließ. Vor Ort hatte sie eher kleinere Rollen inne. Da sie als »Viertel-Jüdin« galt, traf sie der mögliche Ausschluss aus der Reichstheaterkammer erst ab 1936. Ihre jüdischen Wurzeln führten in Ingolstadt jedoch trotzdem zu Anfeindungen, wie ein Schreiben von Mai 1934 an den damaligen Ingolstädter Oberbürgermeister Listl belegt. Hier wird Otto Trimbur ein Verhältnis mit der »Halbjüdin« Stahl-Nachbaur nachgesagt, in deren »Adern das Blut Juda« fließe. Inwiefern dieses Schreiben Konsequenzen für die Beteiligten hatte, ist unbekannt. Ernestine verzog 1934 nach München. Hier verliert sich ihre Spur.

Foyer im Großen Haus

27

WILLKOMMEN AM THEATER



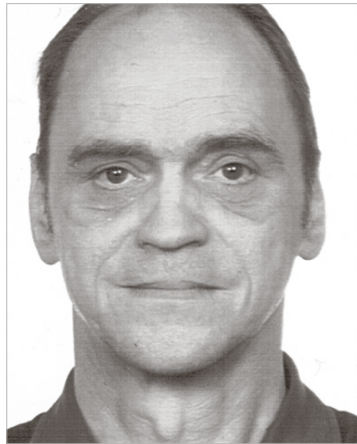
Veronika Jocher
Veronika Jocher wurde 1997 in Oberbayern geboren. Nach dem Abitur studierte sie Germanistik mit Beifach Philosophie an der Universität Mannheim. Auf das Bachelorstudium folgte ein Masterstudium an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, das sie im Frühjahr 2022 abschloss. Nach Praktika in verschiedenen Bereichen wie der Literaturvermittlung oder dem Reisejournalismus entdeckte sie schließlich die spannende Welt des Theaters. Sie hospitierte am Deutschen Nationaltheater und Staatskapelle Weimar in der Regie und am Theater Erlangen in der Dramaturgie. In Bad Vilbel trat sie ihre erste Assistenz an. Bei den Burgfestspielen war sie Regieassistentin und Abendspielleitung bei »Die Therapie« und »Das Abschiedsdinner«. Seit Herbst 2022 ist sie als Regieassistentin am Stadttheater Ingolstadt tätig.



Fabian Moreira Costa
Fabian Moreira Costa wurde in Manaus/Brasilien geboren. Seit seinem 17. Lebensjahr stand er als Tänzer auf der Bühne im Teatro Amazonas in Manaus. Nachdem er zunächst als Schauspieler angefangen hatte, spezialisierte er sich auf klassisches und zeitgenössisches Ballett und Jazz. Damit war er Teil des allerersten Ballettensembles dieses Theaters. Ende 2005 bekam er nach einer Vorstellung von »Romeo & Julia« das Angebot, an das Stadttheater in Regensburg zu wechseln. Ab diesem Zeitpunkt war er festes Ensemblemitglied von Theater Regensburg. Er war Hauptdarsteller in verschiedenen Stücken, wie in »Don Quijote«. Nach über 22 Jahren auf der Bühne beendete er seine Tänzerlaufbahn und begann eine Umschulung zum Maskenbildner in Baden-Baden. Er freut sich darauf, nun am Stadttheater Ingolstadt neue Eindrücke und intensive Erfahrungen dieses vielfältigen Berufs zu gewinnen.



Allison Woodburn-Ender
(1993* in Essen) studierte an der Hochschule Wismar Innenarchitektur und machte dort erste Erfahrungen im Entwerfen von Kreativräumen, speziell Film & Oper. Sie festigte ihre Fertigkeiten in einem weiteren Studium im Bereich der Szenographie an der Hochschule Dortmund. Allison Woodburn-Ender fokussiert sich in ihren Arbeiten, welche intersektional zwischen Film und Raumkunst stehen, auf die Auseinandersetzung mit dem Individuellen, mit Erfahrungen und Hindernissen des Menschseins und der Intangibilität des Verstands. Das Theater interessiert sie hier besonders aufgrund dessen Vergänglichkeit, des Fokus auf den Moment und des Kreierens einer Erfahrung. Ab der Spielzeit 2022/23 tritt sie ihre erste Stelle als Ausstattungsassistentin am Stadttheater Ingolstadt an.



Hans-Josef Stegers
Hans-Josef Stegers wurde 1959 in einem kleinen Nest in Nordrhein-Westfalen geboren. Nach einigen Semestern des Studiums der Architektur an der RWTH Aachen entschied er sich für eine Meisterausbildung in Radio- und Fernseh-technik. Was nun? Vielleicht den Schritt in die Selbstständigkeit wagen? Ein Freund schlug ihm schließlich vor, sich doch in der Tonabteilung beim Theater zu bewerben – das wäre doch bestimmt was für ihn. Inzwischen kann Hans-Josef Stegers auf 30 Jahre Berufserfahrung als Ton- und Videotechniker zurückblicken, die er vor allem in den Theatern Krefeld und Mönchengladbach sammelte. Als sich dort die Abteilung umstrukturierte, war er zunächst frei tätig und fand nun im Stadttheater Ingolstadt ein neues berufliches Zuhause.



SIE SUCHEN NOCH NACH EINEM GESCHENK FÜR IHRE LIEBEN? WIR HABEN EINE IDEE: UNSERE WEIHNACHTS-ABOS!

WEIHNACHTS-ABO I

21. Januar 2023	Slippery Slope im Großen Haus von Yael Ronen und Shlomi Shaban Regie: Yael Ronen
08. Februar 2023	Der Selbstmörder im Großen Haus von Nikolaj R. Erdmann Regie: Ulrike Arnold
30. März 2023	The Seven Sins (Tanztheater) im Großen Haus Gastspiel Gauthier Dance / Dance Company Theaterhaus Stuttgart
23. April 2023	Geschichten aus dem Wiener Wald im Großen Haus von Ödon von Horváth Regie: Julia Prechsl
20. Juni 2023	Der verkaufte Großvater Freilicht im Reduit Tilly von Anton Hamik; Bühnenfassung von Franz Xaver Kroetz Regie: Christine Gnann

WEIHNACHTS-ABO II

22. Januar 2023	Slippery Slope im Großen Haus von Yael Ronen und Shlomi Shaban Regie: Yael Ronen
12. Februar 2023	Floh im Ohr im Großen Haus von Georges Feydeau Regie: Philipp Moschitz
05. April 2023	Geschichten aus dem Wiener Wald im Großen Haus von Ödon von Horváth Regie: Julia Prechsl
24. Mai 2023	Orfeo ed Euridice (Oper) im Großen Haus von Christoph Willibald Gluck Gastspiel Staatstheater Augsburg
21. Juni 2023	Der verkaufte Großvater Freilicht im Reduit Tilly von Anton Hamik; Bühnenfassung von Franz Xaver Kroetz Regie: Christine Gnann

Erhältlich in vier verschiedenen Preiskategorien solange der Vorrat reicht:

Kategorie I:	105 €
Kategorie II:	92 €
Kategorie III:	79 €
Kategorie IV:	67 €



PRESSESTIMMEN



DER SELBSTMÖRDER

Donaukurier – 24.10.2022

»Kunstfertiges Ensemble«

»Gerade wird Erdman wieder neu entdeckt, etwa am Wiener Burgtheater oder am Münchner Volkstheater. Und auch die brillante Inszenierung am Stadttheater Ingolstadt zeigt, welche Qualität diese abstrus konstruierte Geschichte über einen Arbeitslosen, der von einem selbstbestimmten Leben (als Musiker) träumt und zum Selbstmordkandidaten wider Willen mutiert, hat. [...] Die Regisseurin zelebriert Erdmans abgründige Komik mit spielerischer Leichtigkeit und hat dafür ein kunstfertiges Ensemble zur Verfügung.«

BR24 – 23.10.2022

»Lohnender Theaterabend«

»Insgesamt ein unbedingt lohnender Theaterabend zur aktuellen Lage und zur Frage, wie Diktaturen eigentlich im Innersten zusammenhalten.«

GASTSPIEL OUTWITTING THE DEVIL

Donaukurier – 28.10.2022

»Emotional aufgeladenes Tanztheater«
»Diese archaische Handlung aus einem der ältesten literarischen Werke der Welt in überzeugendes Körpertheater zu transkribieren, ist der Akram Khan Company grandios gelungen. Mit nur sechs Tänzerinnen und Tänzern (Mythili Prakash, Luke Jessop, Jasper Narvaez, Louis T. Partridge, Elpida Skourou und François Testory) setzt Akram Khan den Reigen von Gewalt inmitten einer wilden Natur in ein emotional aufgeladenes Tanztheater um. [...] Das Publikum war restlos begeistert.«



OH, WIE SCHÖN IST PANAMA

Donaukurier – 17.10.2022

»So großer Raum für die Fantasie«

»Und herrlich, die kleinen Zuschauer und Zuschauerinnen dabei zu beobachten, wie sie mitgehen. Den Finger an die Lippen legen, wenn der Bär schnarcht. Auf Zehenspitzen durch den Fluss waten. Die Sitzwürfel auf Kommando verschieben. Oder mit ernstem Gesicht versichern: »Wir passen auf« – dass das Plastikplanenfeuer nicht ausgeht. So bezaubernde Ideen, so viel Spielfreude, so großer

Raum für die Fantasie. Michael Amelung und Clara Schwinning nehmen in ihren Rollen die Fragen, Ängste, Träume der Kinder ernst und zeigen, wie es weitergeht. Über Umwege. Indem man Hilfe erbittet. Oder mutig selbst etwas ausprobieren. (...) Großer Applaus!«

Kulturkanal Ingolstadt – 17.10.2022

»Ganz nah an der kindlichen Erlebniswelt«

»Die Vorlage von Janoschs gleichnamigen Kinderbuchklassiker über den Reiz der Ferne, den Mut, Neues zu wagen, den

Wert wahrer Freundschaft und das Glück des Ankommens hat Regisseurin Katharina Mayrhofer auf spannend-leichtfüßige Weise szenisch umgesetzt – mit Michael Amelung als hinreißender kleiner Bär und Clara Schwinning als bezaubernder kleiner Tiger. Mit großer Fantasie, buntem Einfallsreichtum und ganz nah an der kindlichen Erlebniswelt wird diese Reise lebendig erzählt – die übrigens nicht nur kleine Zuschauer begeistert, sondern auch Erwachsene zum Lachen und Staunen bringt.«

OPEN HOUSE N° 26: SCHRÄNKE SIND FÜR KLEIDER DA!

Donaukurier – 18.10.2022

»Ein wichtiger Abend. Für alle!«

»Immer wieder geht es um persönliche Erlebnisse und Wünsche, Vorbilder und Wegbereiter. Um die Sehnsucht nach queerer Sichtbarkeit. Um den Kampf gegen Vorurteile, Schubladen, Denkverbote. Um ein Miteinander. Um Regenbogenbuntheit. Um Normalität. Nach 90 Minuten gibt es dafür viel Applaus. Ein wichtiger Abend. Für alle!«



KULTURKANAL INGOLSTADT

Samstag 3.12., 19:30 Uhr, »Frankensteins Braut« von Wolfgang Böhmer (Musik) und Peter Lund (Text) – ein Musical; Regie: Peter Lund • Großes Haus, Vorbericht: Freitag, 02.12., Premierenbericht: Montag 05.12., jeweils 18.33 Uhr

Freitag, 9.12., 20:00 Uhr, »Fegefeuer in Ingolstadt« von Marieluise Fleißer • Regie: Schirin Khodadadian, Kleines Haus, Vorbericht: Freitag 09.12., Premierenbericht Montag 12.12., jeweils 18.33 Uhr

Samstag 10.12., 20:00 Uhr, »Eleos« von Caren Jeß – eine Empörung in 36 Miniaturen • Regie und Video: Lisa-Maria Schacher • Studio, Vorbericht: Freitag, 09.12., Premierenbericht Montag 12.12., jeweils 18.45 Uhr

Samstag, 17.12., 19:00 Uhr, »LET THEM EAT IPHIGENIE« von Natalie Baudy und David Moser nach Euripides »Iphigenie in Aulis«, ab 14 Jahren • Regie und Text: David Moser • Werkstatt, Premierenbericht Montag, 19.12., 18.33 Uhr



Frohe Festtage

Musik

ist

ein Geschenk

Saison
22 ∞ 23

Jetzt Tickets als Weihnachtsgeschenk für Abo #5 **12.01.23**, Abo#6 **09.02.23** und Familienkonzert 2 **29.01.23** sichern!
Weitere Infos auf gko-in.de oder über unsere Ticket-Hotline **0841 305 2822**

GKO
INGOLSTADT

Georgisches
Kammerorchester
Ingolstadt

Stadt Ingolstadt

Sparkasse
Ingolstadt Eichstätt

Gemeinsam
bleibt
gewachsen

Bayrisches Staatsministerium für
Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst

Audi
ArtExperience



Audi
ArtExperience



Sparkasse
Ingolstadt Eichstätt

www.theater.ingolstadt.de

Stadtheater Ingolstadt,
Schlosslände 1, 85049 Ingolstadt

Impressum: Stadtheater Ingolstadt, Schlosslände 1, 85049 Ingolstadt • Intendant: Knut Weber • Redaktion und verantwortlich für Texte: Dramaturgie/Junges Theater/Theatervermittlung/Presse- und Öffentlichkeitsarbeit • Redaktionsleitung: Isabel Ilfrich • Grafik: schnellervorlauf gmbh • Covergestaltung sowie Illustrationen zu Stücken und Sonderveranstaltungen von Katrin Busching • Fotos: S.14: Adventskalender (Junges Theater) • S. 15 Der Zinnsoldat und die Papiertänzerin (Ludwig Olah) • S. 22 Anti-Hijab-Protest in Saquez, 40 Tage nach der Beerdigung von Masha Amini (UGC/AFP/Getty Images) • S. 24 Demonstration im Iran (Imago, Social Media, Zuma Wire) • S. 26 A Christmas Carol (American Drama Group Europe) • S. 27 Niederlassungsanzeige vom 27. September 1933 und Programmzettel des Stücks »Fledermaus« Spielzeit 1933–1934 (Stadtarchiv Ingolstadt) • S. 28 Veronika Jocher (privat), Fabian Moreira Costa (privat), Allison Woodburn-Ender (privat), Hans-Josef Stegers (privat) • S. 30 Der Selbstmörder (Ludwig Olah), OUTWITTING THE DEVIL (Akram Khan Company) • S. 31 Open House N° 26: Schränke sind für Kleider da! (Ritchie Herbert), Oh, wie schön ist Panama (Jochen Klenk) • Beilage zum DONAUKURIER • Erscheinungsweise: 9–10 Mal jährlich • Die nächste Ausgabe erscheint im Januar 2023 • Verbreitungsweise unentgeltlich • enthält keine geschäftliche Werbung • Das Stadtheater Ingolstadt wird gefördert durch den Freistaat Bayern.